Die Vorlage der syrischen Sirachübersetzung und die gereimte hebräische Paraphrase zu Ben Sira aus der Ben-Ezra-Geniza

Why are some headings numbered and others not?

Franz Böhmisch

Die syrische Übersetzung des Sirachbuches und ihre Vorlage

Die Komposition des syrischen Sirachbuches bis hin zu der heute vorliegenden Gestalt hat mehrere Schritte durchlaufen. Doch welche dies sind, ist immer noch in Diskussion. Nach den Grundlagenstudien von Rudolf Smend, Conleth Kearns und Moshe Segal[1] hatte Michael Winter den syrischen Sirachtext neu kollationiert, darüber eine höchst hilfreiche Konkordanz erstellt und eine „Vetus Syra"-Theorie für das syrische Sirachbuch (SirSyr) aufgestellt, nach der eine erste angeblich ebionitische syrische Übersetzung später von orthodoxen Christen überarbeitet worden wäre.[2] Michael D. Nelson, Vinzenz Reiterer, Robert Owens, W. Th. van Peursen, Jan Joosten, Calduch-Benages/Ferrer/Liesen und kürz-

1. Vgl. Rudolf Smend, *Die Weisheit des Jesus Sirach erklärt* (Berlin: Reimer, 1906), §12 Der Syrer, cxxxvi–cxlvi; Moshe Z. Segal, ספר בן־סירא השלם [*The Complete Book of Ben Sira*], 3. Aufl. (Jerusalem: Bialik, 1972), 59–62; ders. = Moshe H. Segal, "The Evolution of the Hebrew Text of Ben Sira," *JQR* 25.2 (1934): 91–149; Conleth Kearns, "The Expanded Text of Ecclesiasticus: Its Teaching on the Future Life as a Clue to Its Orgin" (Diss., Rom, 1951), publiziert 2011 als Conleth Kearns, *The Expanded Text of Ecclesiasticus: Its Teaching on the Future Life as a Clue to Its Origin*, DCLS 11 (Berlin: de Gruyter, 2011).

2. Vgl. Michael M. Winter, "Ben Sira in Syriac" (Diss., Fribourg, 1974), 88–108; Michael M. Winter, "Theological Alterations in the Syriac Translation of Ben Sira," *CBQ* 70 (2008): 300–12.

lich Michal Bar-Asher Siegal[3] haben die Übersetzungspraxis des syrischen Übersetzers untersucht und der These einer ersten ebionitischen Version des syrischen Sirachbuches den Boden entzogen.

Ich hatte in meinem Aufsatz „Haec omnia liber vitae" postuliert, dass strukturierende Erweiterungen und eine systematische Redaktion über das ganze syrische Sirachbuch (SirSyr) zum Thema „Buch des Lebens" auf eine hebräische Vorlage zurückgeführt werden müssen. Das Problem war bisher, dass nur selten hebräische Handschriften (hauptsächlich MS A) diese postulierte hebräische Vorlage vereinzelt belegen und man gestützt auf exegetische Autoritäten wie Rudolf Smend aus dem syrischen Text die durchscheinende hebräische Vorlage wahrscheinlich machen musste. Durch neue Funde im Jahr 2014 hat sich diese Lage geändert. Gerhard Karner konnte auf der Eichstätter Sirachtagung im September 2014 berichten, dass er und wie sich später herausstellte unabhängig davon auch Eric Reymond entdeckt haben, dass man in Spiegelschrift neue hebräische Belege zu Sir 1 als Abklatsch auf der gegenüberliegenden Seite in MS A aufweisen kann, die einen zur Vorlage von SirSyr 1,*9–*12 ähnlichen Text mit den redaktionellen Erweiterungen zum „Buch des Lebens" indirekt belegen.[4] In meinem Vortrag zur „Komposition des syrischen Sirachbuches" auf dieser Tagung konnte ich zudem auf den hebräischen Text zu Sir 22–23 im Manuskipt ENA 3053.3 eingehen, den der Piyyutforscher Joseph Marcus zusammen mit MS E schon 1931 veröffentlicht und mit der Vorlage von SirSyr in Verbindung gebracht hatte.[5] Moshe Segal hatte

3. Vgl. Michal Bar-Asher Siegal, "The Treatment of Poverty and Theodicy in the Syriac Translation of Ben Sira," *Aramaic Studies* 7.2 (2009): 131–54 = Michal Bar-Asher Siegal, "בעיית הרוע בתרגום הסורי של ספר בן־סירא בדיקה מחודשת של ההבדלים שבין הנוסח הסורי לנוסח העברי / The Problem of Evil in the Syriac Translation of the Book of Ben Sira: the Differences between the Hebrew and the Syriac Texts Reconsidered," *Shenaton leHeqer haMikra* 19 (2009): 137–51.

4. Eric D. Reymond, "New Hebrew Text of Ben Sira Chapter 1 in Ms A (T-S 12.863)," *RevQ* 27 (2015): 83–98; Gerhard Karner, "Ben Sira Ms A Fol. I Recto and Fol. VI Verso (T-S 12.863) Revisited," *RevQ* 27 (2016):177–203.

5. Joseph Marcus, "A Fifth MS. of Ben Sira," *JQR* 21 (1931): 223–40, als Separatdruck Marcus, *The Newly Discovered Original Hebrew of Ben Sira (Ecclesiasticus xxxii,16–xxxiv,1); The Fifth Manuscript and a Prosodic Version of Ben Sira (Ecclesiasticus xxii,22–xxiii,9)* (Philadelphia: Dropsie College for Hebrew and Cognate Learning, 1931. Vgl. Marcus, גנזי שירה ופיוט[*Liturgical and Secular Poetry of the Foremost Mediaeval Poets, from the Genizah Collection in the Library of the Jewish Theological Seminary of America*] (New York: Anglo-Hebrew Publication, 1933).

diesen Text in seine Sirachfragmente aufgenommen und in seinem Kommentar ausführlich verwendet, doch wurde das von der Sirachforschung zu Sir 22–23 jahrzehntelang nicht zur Kenntnis genommen, ebenso die Publikation weiterer Funde von dem Piyyutforscher Ezra Fleischer 1990 und 1997, die ich zum Zeitpunkt der Tagung selber noch nicht vollständig kannte und in ihrem textkritischen Wert unterschätzt hatte. Durch neue eigene Funde nach der Tagung von Oktober 2014 bis Januar 2015 ist diese „gereimte hebräische Paraphrase zu Ben Sira" mit ENA 3053.3 als erstem Blatt umfangreich angewachsen—und belegt klar eine Verbindung dieses hebräischen Textes zur hebräischen Vorlage des syrischen Sirachbuches. Damit ist für diesen Beitrag ein Dreischritt vorgegeben: (1) Eine kurze Darstellung und Kritik der bisherigen Thesen zum syrischen Sirachbuch, (2) ein Nachweis der großräumigen Redaktion im SirSyr und (3) neue Belege aus den älteren und neuen Texten der gereimten Sirachparaphrase (SirPar) im Vergleich mit SirSyr.

Positionen zur syrischen Übersetzung des Sirachbuches

Friedrich V. Reiterer hat in seinem Vergleich der Masadahandschrift mit den anderen Textformen die syrische Version grundlegend verglichen. Es zeigt sich, dass SirSyr wenige Auslassungen, Einfügungen oder auch Umstellungen im Vergleich zur Mas hat[6] und man die syrische Übersetzung daher neu würdigen muss: „Als semitische und daher dem Hebräischen nahe stehende Übersetzung ist sie eine nicht zu unterschätzende Informationsquelle für die Textüberlieferung".[7]

In der Frage, welche theologisch motivierten Änderungen der syrische Übersetzer eingefügt hat, wurde der Ansatz von Winter einer kritischen Analyse unterworfen und es blieben, wenn man vor allem van Peursen, Owens und Calduch-Benages/Ferrer/Liesen zusammenfasst, in der aktuellen Forschung wohl folgende Punkte in der Beschreibung des syrischen Übersetzers übrig:[8]

---

6. Vgl. Friedrich V. Reiterer, *"Urtext" und Übersetzungen: Sprachstudie über Sir 44, 16–45, 26 als Beitrag zur Siraforschung*, ATSAT 12 (St. Ottilien: EOS-Verlag, 1980), 59.

7. Friedrich V. Reiterer, "Jesus Sirach / Sirachbuch," *WiBiLex*, http://tinyurl.com/SBL0467a; vgl. Reiterer, "Handschriften—Texteditionen—Übersetzungen," in *Zählsynopse zum Buch Ben Sira*, FoSub 1 (Berlin: de Gruyter, 2003), 1–77.

8. Vgl. W. Th. van Peursen, *Language and Interpretation in the Syriac Text of Ben*

- Einige forcierte Thesen Winters wie der angebliche Vegetarismus des Übersetzers (aus einer Textstelle abgeleitet) und seine Zugehörigkeit zu den Ebioniten, das Vermeiden von Aussagen über die Erschaffung der Weisheit und einer spätere antiarianischen Revision, das Vermeiden von Prophetenzitaten, kann man nicht aufrechterhalten.

Bestand haben nach van Peursen und Owens bisher:

- Der Übersetzer zeige eine indifferente bis feindliche Haltung gegenüber dem Opfer- und Tempeldienst und ersetzt sie durch Gebet.
- Sowohl Wertschätzung von Armut wie auch Belege für verstärkte Sorge gegenüber den Armen spielen im syrischen Sirachbuch eine wichtige Rolle.
- Bezüge zum Gesetz werden reduziert (Owens[9]).
- Eschatologisch werden an vielen Stellen das letzte Gericht und zahlreiche Belege einer Vorstellung vom Leben nach dem Tod eingetragen.
- Weitzmann und mit ihm Calduch-Benages/Ferrer/Liesen erkennen einzelne targumisch anmutende Änderungen, die z.B. anthropomorphe Ausdrücke zu vermeiden versuchen. Da diese Forscher die Änderungen bereits in der Vorlage der syrischen Übersetzung und diejenigen, die durch den Übersetzer erfolgt sind, kaum unterscheiden, ist es jedoch schwer auszumachen, ob diese Änderungen wirklich dem Übersetzer zuzurechnen sind oder ob er sie in seiner hebräischen Vorlage schon vorfand.
- Eine christliche Interpretation hat Weitzmann in Sir 48,10 aufgezeigt: „und er wird kommen bevor der Tag des Herr kommt,

Sira: A Comparative Linguistic and Literary Study, MPIL 16 (Leiden: Brill, 2007), 95; Robert Owens, "Christian Features in the Peshitta Text of Ben Sira," in *The Texts and Versions of the Book of Ben Sira: Transmission and Interpretation*, hrsg. Jan Joosten and Jean-Sébastien Rey, JSJSup 150 (Leiden: Brill, 2011), 178; Núria Calduch-Benages, Joan Ferrer, and Jan Liesen, *La sabiduría del escriba: Edición diplomática de la versión siriaca del libro de Ben Sira según el Códice Ambrosiano, con traducción española e inglesa / Wisdom of the Scribe: Diplomatic Edition of the Syriac Version of the Book of Ben Sira according to Codex Ambrosianus, with Translations in Spanish and English*, Biblioteca Midrásica 26 (Estella: Verbo Divino, 2003), 48.

9. *Owens, "Christian Features in the Peshitta Text of Ben Sira," 178.*

um umzukehren die Söhne zu den Vätern und zu predigen den Stämmen Jakobs".[10] Weitere Beispiele hat Owens im genannten Aufsatz ergänzt.

- Segal hat in seinem Kommentar viele Beispiele aufgeführt, dass der syrische Übersetzer mit jüdischen Gepflogenheiten so vertraut gewesen sei, dass er einerseits ein orthodoxer Christ (ein Christ fromm in seinem Glauben) "נוצרי אדוק באמונתו", andererseits aber eindeutig jüdischer Herkunft gewesen sei.[11] Ein schlagendes Beispiel für jüdische Wurzeln des SirSyr nennt auch van Peursen mit Verweis auf Sir 36,15 (=36,13 alte syrische Zählung):

  ܥܠ ܡܕܝܢܬ ܩܕܫܟ ܥܠ ܝܪܘܫܠܡ ܡܕܝܢܬ ܡܫܟܢ ܫܟܝܢܬܟ

  Erbarme dich über die Stadt deiner Heiligkeit, über Jerusalem, den Platz deiner Schechina.[12]

  Dieser Übersetzer war in beiden Traditionen zu Hause (jüdisch inklusive Sprachkompetenz im Hebräischen, christlich inklusive Sprachkompetenz im Syrischen und wohl auch im Griechischen). Diese zu jener Zeit ungewöhnliche kulturübergreifende Sprachkompetenz des syrischen Übersetzers des Sirachbuches, die van Peursen herausgearbeitet hat, ist m.E. mehr zu berücksichtigen.

- Nach Segal habe sich dieser judenchristliche Übersetzer jedoch christlich spiritualisierend von der Opferpraxis und der Hochschätzung eines ewigen Israel verabschiedet, ohne sich ganz lösen zu können.[13]

Diese letzte in der Forschung zum syrischen Sirachbuch mit kleineren Nuancen gängige These, der syrische Übersetzer habe absichtlich die Bemerkung über die Ewigkeit Israels in Sir 37,25 getilgt (so Smend, Segal, Kearns, Owens, van Peursen u.a.), worin sich eine Reserve gegen Israel zeige, möchte ich jedoch angreifen. Der Vers lautet „Des Menschen Leben

10. Calduch-Benages, Ferrer, and Liesen, *La sabiduría del escriba*, 49.

11. Vgl. Segal, ספר בן־סירא השלם, §78, 60.

12. W. Th. van Peursen, "The Peshitta of Ben Sira: Jewish And/or Christian?," *AS* 2.2 (2004): 247.

13. Segal, ספר בן־סירא השלם, 60.

währt zählbare Tage, das Leben Jeschuruns (Alternativtext: des Volkes Israel) unzählbare Tage".

Zur Korrektur des Blickwinkels kann in diesem Fall sogar ein Blick in die noch aktuelle Einheitsübersetzung des Sir von Vinzenz Hamp helfen:

19 Es gibt Weise, die für viele weise sind, /
für sich selber aber sind sie Toren.
20 Es gibt Weise, die trotz ihres Wortes verachtet sind, /
von allen Genüssen sind sie ausgeschlossen. =>

21 [Denn vom Herrn wurde ihm keine Huld zuteil, /
weil ihm alle Weisheit fehlt.] $-H^{BCD}$ +GI +VL -S

22 A1= Es gibt Weise, die für sich selbst weise sind; /
die Frucht ihres Wissens zeigt sich an ihrem Leib.
23 B1= Es gibt Weise, die für ihr Volk weise sind; /
die Frucht ihres Wissens ist von Dauer.
24 A2= Wer weise ist für sich selbst, sättigt sich an Genüssen, /
alle, die ihn sehen, preisen ihn glücklich.
25 [Des Menschen Leben währt zählbare Tage, /
das Leben Jeschuruns[des Volkes Israel]
unzählbare Tage.] $+H^{BDm}$ $-H^{C}$ +GI +VL -S
26 B2= Wer weise ist für das Volk, erlangt Ehre, /
sein Ruhm wird dauernd weiterleben.

Vinzenz Hamp hat in seinem Kommentar zu Sir 37,25 kurz bemerkt: „fehlt Syr; G hinter, M vor 24. Wohl eine alte Glosse"[14] und geht damit auf Norbert Peters[15] zurück.

Hätte SyrSir 37,21 übersetzt, dann könnte man argumentieren, dass er Vers 37,25 absichtlich weggelassen hätte. Dem ist jedoch nicht so. Und neben den textkritischen Argumenten ist leicht erkennbar, dass die beiden Verse den klaren Aufbau des Gedichts über die vier Typen von Weisen stören, weshalb man basierend auf Peters und Hamp feststellen muss, dass es sich in Sir 37,21 und Sir 37,25 um Zusätze in der Vorlage von GI handelt. Diese zwei kommentierenden Zeilen stammen nicht von

14. Vinzenz Hamp, *Sirach*, EB.AT 13 (Würzburg: Echter-Verlag, 1951), 99.

15. Vgl. Norbert Peters, *Das Buch Jesus Sirach oder Ecclesiasticus*, EHAT 25 (Münster: Aschendorff, 1913), 309.

Ben Sira, sondern sind auf dem fünfzigjährigen Weg von Ben Sira zur ersten hebräischen Fassung, die sein Enkel ins Griechische übersetzt hat, als Kommentar in den Text eingebaut worden. Eine wertvolle Erweiterung wohlgemerkt, aber eine Erweiterung, die man im Vergleich von MS B mit MS D und mit der syrischen Übersetzung, evtl. auch (vorsichtig) mit dem Florilegium MS C und exegetischen Argumenten als solche identifizieren kann. Die Textfassung, die dem syrischen Übersetzer vorlag, um einige Jahrhunderte später als dem Enkel in Ägypten, hat diese beiden Verse dagegen nicht enthalten. Auch wer diese Deutung nicht teilt, muss einen anderen Grund für das Fehlen des Verses im Syrischen in Erwägung ziehen, der in der erläuterten Struktur des Textes liegt, die durch den Vers durchbrochen wird und jedem Übersetzer auffällt. Ich meine jedoch, dass dieser Befund zu jenen Passagen gehört, in denen die hebräische Textform, die der syrischen Übersetzung zugrundeliegt, in diesem Abschnitt einen Zustand bewahrt, der aus einer zu postulierenden Primärtextform H0[16] und damit weitgehend von Ben Sira selbst stammt. SirSyr 37,25 ist daher nicht als absichtliche Auslassung des Übersetzers zu deuten. Die israelfreundlichen Passagen, die sich im SirSyr finden und seltsamerweise nicht getilgt worden wären, sprechen zudem gegen diese These.

Ein weiteres Problem erkennt man an der Dublette von Sir 30,17 im MS B. [17] Der Vers ist dort hebräisch doppelt überliefert:

30,17
I Besser der Tod als ein nichtiges Leben und ewige Ruhe als dauernder Schmerz.
II Besser der Tod als frevlerisches Leben und in die Scheol zu gehen als beständiger Schmerz.

16. W. Th. van Peursen, "The Alleged Retroversions from Syriac in the Hebrew Text of Ben Sira Revisited: Linguistic Perspectives," in *Beiträge Des 4. Mainzer Hebraistischen Kolloquiums Am 4. November 2000*, hrsg. Reinhard G. Lehmann, KUSATU 2 (Waltrop: Spenner, 2001), 47, Anm.1, hat dafür einmal das Siglum H* verwendet. Ich möchte wie in der Computertechnik und Mathematik von 0 ausgehend zählen und damit zunächst keine Wertungen abgeben, nur die Textunterschiede in den Handschriften feststellen und in Textformen bündeln. Mit der Einführung von H0 lässt sich für ein neu zu erarbeitendes Stemma der Sirachtextformen eine bessere Basis schaffen, um die Theorie der Abhängigkeiten neu formulieren können: HI ist in dieser Sicht nicht der Ausgangspunkt der Textentwicklung, sondern schon ein erster Zwischenschritt.

17. Vgl. Kearns, "The Expanded Text of Ecclesiasticus," 69–70.

Die erste Version ist in der griechischen Handschrift 493 und im Lateinischen übersetzt: „Tod ist besser als ein bitteres Leben und ewige Ruhe als andauernde Krankheit."

GI lässt „ewige Ruhe" weg und schreibt: Tod ist besser als bitteres Leben oder eine andauernde Krankheit."

Syrisch übersetzt: „Besser zu sterben als schlechtes Leben und in die Scheol abzusteigen als andauernder Schmerz".

Die meisten Exegeten sehen in der Vorlage von GI den originalen Text. An dieser Dublette in MS B ist zum Einen interessant, dass sie die hebräische Vorlage des abweichenden SirSyr enthält, und dass diese Vorlage in mischnischem Hebräisch verfasst ist.[18] Am hebräischen Sirachtext muss also auch in einer Zeit, in der mischnisches Hebräisch verwendet wurde, weitergearbeitet worden sein. Zum Anderen das ebenso häufig zu beobachtende Phänomen, dass SirSyr sehr genau aus seiner Vorlage übersetzt, die ihm allerdings in signifikant anderer Gestalt vorliegt. Hatte man bisher keine hebräische Vorlage gefunden, so erschien die Übersetzung des SirSyr als sehr frei. Segal hat gezeigt, dass die hebräische Version, die dem syrischen Sirachbuch vorlag, von volkstümlichen Adaptierungen aus dem rabbinischen Gebrauch des Buches geprägt gewesen ist: „Accordingly we reach the conclusion that Syr. is based upon a Hebrew text which embodied popular paraphrases of certain verses originally current orally in Jewish circles of the talmudic period"[19]. Diese hebräische Textform des Sirachbuches kann also nicht in einer Höhle am Toten Meer geparkt und erst um 800 wiedergefunden worden sein (was auf andere Versionen durchaus zutreffen mag). Verschiedene Fassungen des hebräischen Sirachbuches waren im Judentum in zwar eingeschränkt breitem aber andauerndem Gebrauch.[20]

Die hebräische Vorlage des syrischen Sirachbuches wies jedoch nicht nur in einzelnen Versen solche verifizierbaren spätere Überarbeitungen auf, sondern wurde vorher schon vor allem in strukturell wichtigen Text-

Use section number here as elsewhere for Segal?

18. Vgl. Segal, ספר בן־סירא השלם, p. קפז. Viele weitere Beispiele zusammengestellt in den §§77–80 unter der Überschrift „Die hebräische Fassung der syrischen Übersetzung", ibid., 59–61 und §81–82, „Das Verhältnis Syr zu G und H", ibid., 61–63.

19. Segal, "Evolution of the Hebrew Text of Ben Sira," 123.

20. Vgl. Moshe Z. Segal, "ספר בן-סירא בקומראן/ The Book of Ben-Sira in Qumran," *Tarbiz* 33 (1963–1964): 243–46; Jenny R. Labendz, "The Book of Ben Sira in Rabbinic Literature," *AJS Review* 30 (2006) 347–92.

abschnitten einer gezielten Redaktion unterworfen, die um das Konzept des „Buch des Lebens“ kreist.

Redaktionelle Signale im syrischen Sirachbuch

Der umfangreiche Zusatz in Sir 1 gibt dabei das Thema „Buch des Lebens“ für das ganze syrische Sirachbuch vor.

In der Ausgabe des syrischen Sirach mit Übersetzungen von Calduch-Benages/Ferrer/ Liesen und im Aufsatz von Calduch-Benages über diesen Zusatz wurde dieser dem Übersetzer zugesprochen. Mit guten Argumenten wurde aber dieser deutende Zusatz in SirSyr 1,20a–z bereits von Smend bis Kearns und Segal auf eine hebräische Vorlage zurückgeführt, die bisher nicht erhalten war. Damit bekommt der Übersetzer natürlich ein ganz anderes Gesicht, als wenn man postuliert, dass der Übersetzer selbst so stark in den Text eingegriffen hätte.[21]

1,20ab		Ihre Wurzeln sind das ewige Leben	und ihre Zweige ein langes Leben.
cd	1	Wohl dem Menschen, der über sie nachsinnt,	denn sie ist besser für ihn als alle Schätze.
ef	2	Wohl dem Menschen, der sich ihr nähert,	und gemäß ihren Geboten handelt.
gh	3	Zu einer ewigen Krone macht sie ihn,	und zu immerwährender Gerechtigkeit inmitten der Heiligen.
ij	4	Er freut sich über sie und sie freut sich über ihn,	und sie verwirft ihn nicht in alle Ewigkeit.

21. Zum syrischen Text vgl. ausführlicher Franz Böhmisch, “Haec omnia liber vitae: Zur Theologie der erweiterten Textformen des Sirachbuches,” *SNTU.A* 22 (1997): 160–80; *Die Textformen des Sirachbuches und ihre Zielgruppen*, *PzB* 6.2 (1997): 87–112. Andere Analysen bieten Thierry Legrand, “Siracide(Syriaque) 1,20 C-Z: Une addition syriaque et ses résonances esséniennes …,” in *Etudes sémitiques et samaritaines offertes à Jean Margain*, hrsg. Christian-Bernard Amphoux et al., Histoire du texte biblique 4 (Lausanne: Zèbre; Editions du Zèbre, 1998), 123–34; und Núria Calduch-Benages, “Traducir—Interpretar: La versión siríaca de Sirácida 1,” *EstBib* 55 (1997): 313–40. Eine neuerliche Analyse ist erst mit dem vollständig publizierten neuen Textbestand zu MS A in Sir 1 sinnvoll.

kl	5	Die Engel Gottes freuen sich über ihn,	und (er)zählen alle Herrlichkeiten des Herrn.
mn	6	Dies ganze Buch ist voll von Leben,	Wohl dem Menschen, der hört und danach tut!
op	7	Hört auf mich, ihr Gottesfürchtigen,	und merkt auf und achtet auf meine Worte!
qr	8	Wer das Leben erben will,	als ewigen Gewinn und große Freude,
st	9	Alle meine Worte höre und tue,	und du wirst aufgeschrieben werden in den Büchern des Lebens.
uv	10	Liebe die Furcht des Herrn,	und festige in ihr dein Herz, so wirst du nichts fürchten.
wx	11	Nähere dich und säume nicht,	so wirst du Leben finden für deine Seele.
yz	12	Und wenn du dich nähern wirst:	wie ein Held und wie ein Starker.

Einige Begriffe sind den Abschnitten zuvor entnommen, wie Schätze der Weisheit (1,17), Krone (1,11.18), Freude (1,12), wurden jedoch ganz neu komponiert und auf die Weisheit konzentriert. Aus der ersetzten Passage Sir 1,21–27 ist im zweiten zusätzlichen Distichon das Tun der Gebote als Weg zur Weisheit integriert.

Die vier Distichen 6–9 entwickeln eine Lehre von der Rolle des vorliegenden Buches als Weg zum Leben:

Dies ganze Buch ist voll von Leben;
wohl dem Menschen, der hört und danach tut.
↓
Alle meine Worte höre und tue,
und du wirst aufgeschrieben werden in den Büchern des Lebens.

Spricht der ganze Abschnitt wie auch Sir 1 in der griechischen Version von der Weisheit in dritter Person, so wechselt im zweiten Teil des Zusatzes die Weisheit ohne ausdrückliche Einleitung in die erste Person. Dieser auffällige Wechsel zwischen Rede in dritter Person und der Wechsel in die Rede in erster Person ist eine weitere Auffälligkeit der syrischen Version, die in SirSyr 1; 4 und 51. begegnet. Die Weisheit empfiehlt in Ichrede das

vorliegende Buch Jesus Sirach den Gottesfürchtigen als Leitfaden, angefüllt mit Leben: wer den Inhalt des Buches hört und tut, wird in die Bücher des Lebens eingetragen.

Der dritte Abschnitt aus drei Distichen spricht von der Liebe zur Gottesfurcht und ruft abschließend nochmals dazu auf, sich zu nähern. Da immer noch die Weisheit spricht und appelliert, ist als Ziel des Nahens die Weisheit einzusetzen. Vom Aufbau des gesamten Zusatzes her[22] zeichnet sich ab, daß jeweils das Ende eines Abschnitts in der himmlischen Sphäre spielt: die Engel in Zeile 5, die Bücher des Lebens in Zeile 9 und nun analog in der letzten Zeile des dritten Abschnitts der Gottesfürchtige, der der Weisheit nahegekommen ist und wie ein Held und Starker sein wird. Kearns zeigt die Leitlinien dieses Abschnitts im ganzen syrischen Sirachbuch auf:

> The just, inscribed in the Book of Life, will enter the World of the Righteous to receive eternal life, to share an everlasting crown and eternal righteousness with the Holy Ones, the angels of God. In their company the just will rejoice for all eternity, telling forth the glory of God. Syr. thus introduces two ideas not found in Gr. II, viz the written record of man's bad deeds, and the just man's fellowship with the angels in the world of the righteous. Apart from that, Syr.'s eschatology is close to Gr. II's, covering (more cursorily) the same ground and sharing the same ideas.[23]

Die von Smend aufgestellte These, dass die umfangreiche Erweiterung in Sir 1 nicht Schöpfung des syrischen Übersetzers war, sondern in dessen hebräischer Vorlage stand, wird durch die neuen Arbeiten von Eric Reymond und Gerhard Karner zum Textbestand von Sir 1 im MS A eindrucksvoll untermauert. MS A ist ein Manuskript, das nicht nur HI bewahrt, sondern auch Texte enthält, die HII und GII gemeinsam haben und zudem Texte, die nur mit SirSyr gemeinsam sind, darunter die großen redaktionellen Eingriffe in Sir 1 und auch einige spätere volkstümliche Umgestaltungen in mischnischem Hebräisch.

---

22. Mir erscheint diese Gliederung des Zusatzes SirSyr 1,20a–z immer noch zutreffend.

23. Conleth Kearns, "Ecclesiasticus or the Wisdom of Jesus the Son of Sirach," in *A New Catholic Commentary on Holy Scripture*, hrsg. Reginald C. Fuller et al. (London: Nelson, 1969), 549.

1. SirSyr 4, 11–14.15–19 Ich-Rede der Weisheit // MS A

Die griechische Konzeption, die z.B. Marböck in seinem Kommentar abdruckt, weil er sich bewusst nach der griechischen Tradition orientiert, formuliert den ganzen Abschnitt in der dritten Person. Die hebräische Textform, die in MS A belegt ist, sowie die syrische Übersetzung wechseln (mit kleineren Detailunterschieden) im zweiten Teil in eine Ich-Rede der Weisheit:

Sir 4,11–19[24]

[Griechisch nach Marböck[24]]	Syrisch
Die Weisheit erhebt ihre Söhne und nimmt sich derer an, die sie suchen.	Die Weisheit hat ihre Söhne gelehrt und erleuchtet alle, die sie suchen.
Wer sie liebt, liebt das Leben und die sie eifrig suchen, werden von Freude erfüllt.	Ihre Freunde sind die, die das Leben liebenund die sie suchen, empfangen Glück vom Herrn.
Wer sie ergreift, wird Ruhm erben, und wo er eintritt, segnet der Herr.	Und die sich an sie kleben werden Ruhm von Gott finden und ein Platz gesegnet durch den Herrn ist das Haus ihrer Wohnung.
Die ihr dienen, leisten Dienst am Heiligenbund die sie lieben, liebt der Herr.	Die ihr dienen sind Diener der Heiligkeit und das Haus ihrer Wohnung liebt Gott.
SIE	ICH
Wer auf sie hört, wird Nationen richten, und wer auf sie achtet, wird in Sicherheit das Zelt aufschlagen.	Der mich anhört wird wahr richten und der mir lauscht wird sich niederlassen innen von mir.
Wenn er Vertrauen hat, wird er sie erben, und in ihrem Besitz werden seine Nachkommen sein.	Wenn er in mich Vertrauen hat, wird er mich erben und er wird mich empfangen für alle Generationen der Welt.

24. Johannes Marböck, *Jesus Sirach 1–23*, HThKAT (Freiburg: Herder, 2010), 90.

Denn auf gewundenen Wegen wird sie vorerst mit ihm wandern, Furcht und Zagen wird sie über ihn bringen

und sie wird ihn im Prozess ihrer Zucht schmerzhaft erproben, bis sie zu ihm Vertrauen gewonnen hat, und sie wird ihn prüfen mit ihren Anordnungen.

Und sie wird auf geradem Weg wieder zu ihm zurückkehren und ihn erfreuen und ihm ihre verborgenen Dinge enthüllen.

Wenn er aber abirrt, wird sie ihn verlassen und ihn der Gewalt seines Sturzes übergeben.

Wegen der Umkehr werde ich mit ihm gehen und zuerst werde ich ihn prüfen. Furcht und Zittern werde ich legen auf ihn

und ich werde ihn prüfen in meinen Versuchungen bis zur Zeit da er erfüllt sein Herz mit mir.

Ich werde kehrt machen und werde auf ihm fest machen und werde ihm enthüllen alle meine Geheimnisse.

Wenn er aber kehrt macht von mir werde ich ihn wegschütten und ihn ausliefern in die Hand der Räuber.

Die Parallelen in Sir 4,11–19 zwischen der syrischen Version und dem hebräischen MS A im Personwechsel belegen, dass MS A hier einen hebräischen Text bezeugt, der mit der hebräischen Vorstufe des syrischen Sirachbuches verwandt ist, auch wenn viele Unterschiede im Detail bestehen. Die auffällige systematische Bearbeitung hin zur ersten Person in der Rede der Weisheit geht konform mit den Beobachtungen in SirSyr 1, was mir als weiteres Indiz für die redaktionelle Überarbeitung in der Vorlage der syrischen Version erscheint.

2. Sir 9,7 und die Dubletten von 9,9

In SirSyr 9,7–9 erkennt man die Übersetzung einer Dublette von Sir 9,9, die bereits in der hebräischen Vorlage gestanden haben muss, weil sie der syrische Übersetzer vor 9,8 und am ursprünglichen Ort nach 9,8 vorfindet und sorgfältig zweimal übersetzt. Man erkennt eine (nach Marböck wohl ursprüngliche[25]) drastische und eine abgeschwächte Version, wobei im Syrischen die drastische Version am falschen Ort vor 9,8 eingetragen ist, so dass naheliegt, dass der spätere Text in einem hebräischen Manuskript, das nur die abgeschwächte Form am ursprünglichen Ort enthielt, am Rand als Korrektur eingetragen wurde und bei der nächsten Abschrift dann vom Rand vor 9,8 in den Text hineingeschrieben wurde. Dem syri-

25. Vgl. ibid., 142.

schen Übersetzer lag dann die Reihenfolge Sir 9,7 → 9,9 (sekundär) → 9,8 → 9,9 (primär) vor. Es ist daher auch anzunehmen, dass der vorherige Vers SirSyr 9,7 getreu aus der Vorlage übersetzt ist. Er lautet im Syrischen: ܘܬܫܬܟܚ ܒܫܘܩܐ ܕܡܕܝܢܬܐ ܘܬܬܟܬܒ ܒܥܕܬ ܚܛܝܬܐ „und du wirst verflucht in den Straßen der Stadt und du wirst eingeschrieben in die Spalte der Sünde". ܥܡܘܕ hat im Syrischen zwei Bedeutungen: (1) Ehebruch und (2) Buchspalte (Payne-Smith[26]). Der syrische Übersetzer hat diesen Begriff hier absichtlich zweideutig verwendet und ein Wortspiel beabsichtigt. Es ist jedoch wahrscheinlich, dass in der hebräischen Vorlage von SirSyr 9,7 ein gängiger Ausdruck für das „Buch der Sünde" stand, der mit der zu SirSyr 1 beschriebenen Redaktion in Verbindung steht.

3. Sir 50,27–30 Programmatischer Buchschluss

Dem Abschnitt SirSyr 1,20 a–z korrespondiert in Form einer Klammer Sir 50,27–30. In Sir 50,27 bieten die hebräischen und griechischen Textzeugen das erste Kolophon mit leicht unterschiedlichen Namensnennungen Ben Siras, in SirSyr wird der Name des Ben Sira an dieser Stelle völlig getilgt. Auch Gr II hat in 50,29c–d dem Buch einen klaren Schluß gegeben. In SirSyr lautet dieser vorgezogene Buchschluss jedoch Sir 50,27–29:

> Alle Sprüche der Weisen und ihre Geheimnisse sind geschrieben in dieses Buch. Wohl dem Mann, der über sie nachsinnt und sie lernt und sie weiß und sie tut. Die Erhabenheit der Gottesfurcht über allem ist sie erhaben. Schau auf sie, mein Sohn, und du wirst sie nicht verlassen.[27]

Sir 50,27 bietet in GI ein Kolophon: Παιδείαν συνέσεως καὶ ἐπιστήμης ἐχάραξεν ἐν τῷ βιβλίῳ τούτῳ Ἰησοῦς υἱὸς Σιραχ Ελεαζαρ ὁ Ιεροσολυμίτης, ὃς ἀνώμβρησεν σοφίαν ἀπὸ καρδίας αὐτοῦ. auch VL: *doctrinam sapientiae et disciplinae* ***scripsi in codice isto***, jeweils gefolgt von der Namensnennung. In Sir 50,27 Syr steht wie in Sir 24,23a ܣܦܪ der Plural in Sir 1,20t Syr ist davon abzuheben), während in Sir 1,20m wie in Sir 39,32b; 44,5b und 47,17a ܟܬܒ benutzt ist, woraus man eine inkonsistente Übersetzung aus der hebräischen Vorlage vermuten kann. Der hebräische Text in MS

26. „a) *adultery*" und „b) *the column* of a book or account": Jessie Payne Smith, ed., *A Compendious Syriac Dictionary Founded upon the Thesaurus Syriacus of R. Payne Smith* (1903; Abdr., Oxford: Clarendon, 1967), 66.

27. Zu Details vgl. Böhmisch, "Haec omnia liber vitae," 177–78.

B bietet die zweite Hälfte mit der Nennung des Buches nicht. Wegen der Tilgung des Subjekts (Name des Ben Sira) wird in SirSyr das Objekt zum Subjekt und die 1. p. sg. in die 3. pl. gewendet. Eigengut der syrischen Version ist die Anrede an den Schüler als „Buchschluss" vor dem Gebet in Sir 51 als Appendix.

4. Sir 51,8–12: Personenwechsel zwischen den Versionen

Sir 51,1–4 redet im Syr wie in MS B Ben Sira direkt zu Gott, wechselt dann aber ab Vers 8 in Syr und MS B in eine Erzählung über die Rettung durch Gott.[28] Hier ist also ein Wechsel von der ersten in die dritte Person festzustellen. Im Gegensatz dazu ist in Gr und VL dieser Personwechsel nur in einzelnen und jeweils verschiedenen Versen präsent. Es erscheint mir plausibel, hier die (schwierigere) Struktur von MS B und dem Syrischen als ursprünglicher anzunehmen. In diesem Abschnitt Sir 51,1–12 kann MS B nicht aus dem Syrischen rückübersetzt sein, weil der syrische Übersetzer hier viele Ausdrücke des Hebräischen umschreibt und der umgekehrte Übersetzungsweg nicht plausibel ist. Unterschiede in den Textformen bzgl. des Wechsels zwischen erster und dritter Person sind also in Sir 1; 4 und 51 zu beobachten. Es ist noch zu klären, in welcher Fassung ein systematisches Interesse in der Gestaltung der Personwechsel ausgemacht werden kann. Eine redaktionelle Gesamtstruktur des SirSyr, die sich von den anderen Textformen abhebt, ist deutlich erkennbar.

5. Eine dritte hebräische Textform HIII

Moshe Segals Theorie von einer dritten hebräischen Textfassung,[29] die der syrischen Übersetzung des Sirachbuches zugrundeliegt, kann die Sicht auf die syrische Übersetzung wesentlich verändern.

Kearns bestätigte den Ansatz von Segal im Wesentlichen:

---

28. Vgl. Maurice Gilbert, "The Vetus Latina of Ecclesiasticus," in *Studies in the Book of Ben Sira: Papers of the Third International Conference on the Deuteronomical Books, Shime'on Centre, Pápa, Hungary, 18–20 May 2006*, hrsg. Géza G. Xeravits and Józef Zsengellér, JSJSup 127 (Leiden: Brill, 2008), 3.

29. Vgl. Segal, ספר בן־סירא השלם, §77: Die hebräische Fassung der syrischen Übersetzung.

> This careful study of Segal has confirmed the conclusions of previous workers on four [*sic*] important points:
> (1) The existence of a distinct Hebrew recension underlying Gr I.
> (2) The occurrence in Gr II of interpolations based on an expanded Hebrew.
> (3) The occurrence in it also of interpolations of purely Greek origin.
> (4) The Jewish origin and pre-Christian date of Gr II. Segal has advanced good grounds, too for holding.
> (5) That not all the peculiarities of Syr are due to the translator, but that many of them belong to the Hebrew text which he was rendering into Syriac.
> (6) That this Hebrew text was a distinct recension of Heb, and that Syr is thus textually independent of Gr II.[30]

Man beachte den genauen Sprachgebrauch von Kearns: Die hebräischen Textformen hinter SirGI (HI) und SirSyr stellen klar erkennbare Rezensionen dar, während in GII nur Interpolationen aus einem erweiterten hebräischen Text feststellbar sind. Zudem stellt er ebenso die klare Unabhängigkeit der hebräischen Textform hinter SirSyr, die eine eigene Rezension darstellt, von GII und GI fest. Diese hebräische Textform hinter SirSyr sollte man im Gefolge von Segal die dritte hebräische Textform des Sirachbuches (HIII) nennen.

Die gereimte hebräische Sirachparaphrase aus der Ben-Esra-Geniza in Kairo

Bisher ist in der Sirachforschung im englischsprachigen Aufsatz zur Evolution der Textformen von Moshe Segal (dort Seite 116) und in seinem Kommentar zu Sir 22–23 hartnäckig überlesen worden, dass er mit dem Erstherausgeber Joseph Marcus im Piyyut-Manuskript ENA 3053.3 (Elkan Nathan Adler collection, New York), das große Teile von Sir 22–23 hebräisch enthält, eine direkte Vorlage der syrischen Version in diesen zwei Kapiteln aufzeigen kann und bereits in seinem Kommentar eingearbeitet hat.

Schechter hatte 1900 in der JQR in einem Anhang zu einem Sirachmanuskript bereits den Text eines anderen Fragments herausgegeben, das Bezüge zu Sir 12–13 aufwies.[31] Wie sich durch die Forschungen von

30. Kearns, "Expanded Text of Ecclesiasticus," 85–86.

31. Solomon Schechter, "A Further Fragment of Ben Sira: Prefatory Note," *JQR* 12 (1900): 459.

Schirmann und Fleischer mittlerweile erwiesen hat, gehören diese Fragmente zu der mittelalterlichen Weisheitsschrift des Said ben Babshad (Iraq oder Iran), die Ezra Fleischer 1990 zusammen mit „der" mittelalterlichen Weisheitsschrift aus der Geniza (in Deutschland bekannt durch die Arbeiten von Berger, Rüger und Nebe) ediert hat. Als dritte Schrift veröffentlichte Fleischer in diesem Buch im Anhang die bis 1990 bekannten Handschriften dieser mittelalterlichen Dichtung über das Buch des Ben Sira, dessen erstes Blatt von Joseph Marcus 1930 entdeckt und als Anhang zu seiner Publikation des MS E von Ben Sira veröffentlicht worden war. Diese heute „gereimte hebräische Paraphrase zu Ben Sira" genannte Schrift, wurde also mehrfach als Anhang zu anderen Schriften vergraben. Die Auswertung für die Textkritik und die Deutung des hebräischen Ben Sira steht noch weitgehend aus.

Ebenfalls im Anhang zu seiner Veröffentlichung von MS C hatte M. Gaster ein Piyyut mitgeteilt, das nach seiner Auskunft sehr beschädigt war. Da nach dem 2. Weltkrieg das von Gaster entdeckte Fragment von MS C verschollen ist, wird wohl auch das in dessen Anhang ohne Signatur publizierte Piyyut verloren sein.[32] Ob der von Gaster abgedruckte Text mit einer der genannten umfangreichen mittelalterlichen Dichtungen in Verbindung steht oder ein vereinzeltes Piyyut darstellt, ist zu überprüfen. Es wird höchste Zeit, die auf Ben Sira aufbauenden verschiedenen Piyyuttexte, mittelalterlichen Weisheitsdichtungen und „Ben-Sira-Imitationen" (Giuseppe Veltri)[33] aus den Anhängen herauszuholen.

Nach der Sirachtagung in Eichstätt im September 2014 konnte ich über einen Zugang zum Internetportal http://www.genizah.org des Friedberg Genizah Project im Zeitraum Oktober 2014 bis Januar 2015 systematisch in den zu diesem Zeitpunkt 474022 Bildern der gescannten Genizafragmente aus den beteiligten Bibliotheken recherchieren. Mit Hilfe der Daten der physikalischen Analyse, die durch die Software Genazim mit

32. Moses Gaster, "A New Fragment of Ben Sira," *JQR* 12 (1900): 702. Der Verbleib der Gasterfragmente zu Sirach (MS C) seit dem zweiten Weltkrieg und der Auslagerung in Kellern in London ist nach Gary A. Rendsburg und Jacob Binstein unklar http://tinyurl.com/SBL060467c. Die Sirachforschung arbeitet mit dem Facsimile der Veröffentlichung von Gaster in *JQR*.

33. Giuseppe Veltri, "Mittelalterliche Nachahmung weisheitlicher Texte," in *Gegenwart der Tradition: Studien zur jüdischen Literatur und Kulturgeschichte*, hrsg. Giuseppe Veltri, JSJSup 69 (Leiden: Brill, 2002), 257. Vgl. Giuseppe Veltri, *Libraries, Translations, and 'Canonic' Texts: The Septuagint, Aquila, and Ben Sira in the Jewish and Christian Traditions*, JSJSup 109 (Leiden, Boston: Brill, 2006), 190–222.

den Großrechnern der Universität von Tel Aviv über die vorliegenden Bilder durchgeführt worden war[34], lassen sich ausgehend von Schrifthöhe, Zeilenhöhe, Zeilenzahl, Seitenmaß und Schriftdichte der bekannten Fragmente weitere neue finden. Ebenso steuerte das in der Friedberg Genizah Project Webpage eingebaute „Joins Suggestion Tool" zu den einzelnen Fragmenten noch je 100 physikalisch vergleichbare Fragmente bei, in denen sich dann zwei weitere zugehörige Fragmente, sogenannte „joins" fanden, sowie Piyyutim und Bibelhandschriften von derselben Schreiberhand.[35] Hierbei hat sich bewährt, von grafisch stark verdunkelten und beschädigten Fragmenten auszugehen, um weitere stark beschädigte Fragmente im FGP-Portal zu finden. Eine ergänzende Recherche an Mikrofilmen der Firkowitch-Sammlung und der Antonin-Sammlung von St. Petersburg sowie einiger bisher nur in Mikrofilm reproduzierter Fragmente der Rylands-Bibliothek in Manchester, die bisher nicht in FGP integriert sind, in der Nationalbibliothek von Israel in Jerusalem vom 14.–18. Februar 2016 hat bisher keine weiteren Funde zur SirPar gebracht.

Die Schreibung einzelner Buchstaben in der Sirachparaphrase (א wie ein lateinisches N, מ genau spiegelverkehrt, ב eher wie ein in der Mitte etwas spitzeres כ oft nur durch Rafe davon unterscheidbar, ל wie arabisches Lam, ziemlich konsequent Rafe über den Begadkefat, einige auffällige vom Arabischen geprägte Ligaturen) sowie der spezifisch „ansteigende" Schriftduktus ohne Linierung und vor allem die konsequente Setzung des Sof Pasuq am Ende des Doppelzeilers waren eine besondere Hilfe bei der Identifikation dieser Handschrift gegenüber den Piyyutim aus dem gleichen Schreiberumfeld. Die durchgehende Vokalisierung mit der Schreibung eines Segol statt Patach ist ebenfalls eine auffällige Eigenheit dieser Handschrift. Die Handschrift bestand aus lauter gefalteten hintereinandergelegten bifolium-Blättern und hatte jeweils auf der vierten Seite das Anfangswort des nächsten Blattes nach mittelalterlicher Praxis am äußeren (linken) unteren Rand. Die Zahl der Zeilen je Seite in der Handschrift

34. Vgl. die in http://tinyurl.com/SBL060467d leicht zugänglichen Publikationen zur computertechnischen Umsetzung und den Algorithmen hinter Genazim und dem Webportal des FGP. Da das Fragment HUC 1301 z.B. nicht durch Genazim physikalisch analysiert ist („no data") kann es auch nicht als Join aufscheinen.

35. Zu den Fragmenten vom selben Schreiber gehört eine zweisprachigen Tafsirhandschrift zum Sprüchebuch in Moss. III,238.2 , T-S NS 185.9 , T-S NS 285.56 (drei Blätter), und ENA 2919.5 mit jeweils der hebräischen und dann der übersetzten judäo-arabischen Zeile und mehrere Piyyutdichtungen.

schwankt zwischen 13 und 16.[36] Insgesamt ist (Stand Februar 2016) der Bestand dieser gereimten mittelalterlichen Sirachparaphrase auf 26 Seiten auf 2 bifolium- und 9 folio-Blättern angewachsen. Darunter ist auch das von M. Zulay entdeckte Mikrofilmreplikat „Frankfurt 177" aus dem Schocken-Institut in Jerusalem, dessen Original als eines der 4314 Genizafragmente[37] der Sammlung Freimann in Frankfurt im zweiten Weltkrieg verbrannt ist, und das als Negativbild in der Datenbank mit den genannten Methoden unmöglich zu entdecken gewesen wäre, jedoch bereits in der Edition von Ezra Fleischer enthalten ist. Der von Ezra Fleischer edierte Textbestand der gereimten Sirachparaphrase ist (unvokalisiert) schon länger Bestandteil der Datenbank des Instituts für hebräische Sprache in Jerusalem und über die Webseite מאגרים Maagerim (http://maagarim.hebrew-academy.org.il) zu finden (http://tinyurl.com/SBL060467e), mit exakter Nennung der Fragmentbezeichnung der aufbewahrenden Bibliothek und der Fragmentnummer von Fleischer. In dieser Datenbank ist für SirPar (ID: 960002) als Datierung „vor dem Jahr 1050?" hinterlegt. Ezra Fleischer datiert SirPar auf das 13 Jahrhundert:

> The work, authored by an anonymous poet who apparently flourished in Babylon at the beginning of the 13th century, presents a rather simplified version of the ancient book. Though its being based on the Hebrew original of Ben Sira is beyond doubt, it also contains a rather great deal of additional material of unknown origin. The medieval versifier seems to have based himself on an extended, possibly popular, version of Ben Sira.[38]

Da die Fragmentnummerierung von Fleischer wie in folgender Liste ersichtlich nicht mehr tragfähig ist, eine neue jedoch noch nicht sinnvoll, verwende ich die Fragmentnummer der Bibliotheken, wenn nötig mit Angabe der Seitenzahl recto/verso nach der Konvention des FGP, z.B. ENA 3053.3 1r.

---

36. Fleischer, משלי סעיד בן באבשאד, 276.

37. Vgl. Rachel Heuberger, *Aron Freimann und die Wissenschaft des Judentums*, Conditio Judaica 51 (Tübingen Niemayer, 2004), 74–75.

38. Ezra Fleischer, "Additional Fragments of the 'Rhymed Ben Sira'" [Englisch Zusammenfassung], in *Tehillah Le-Moshe: Biblical and Judaic Studies in Honor of Moshe Greenberg*, hrsg. Mordechai Cogan, Barry L. Eichler, and Jeffrey H. Tigay (Winona Lake, IN: Eisenbrauns, 1997), 324.

6. Handschriftenbestand der gereimten Paraphrase zu Ben Sira (פרפרזה מחורזת לבן סירא)

Fragment	Umfang	Bezug	Fund	Fleischer	Average Line Height Text / Total / Average Text Density		
ENA 3053.3	folio	Sir 22–23	Joseph Marcus	א1	4.572 5.180	9.991 9.692	28.169 —
Es fehlen mehrere bifolium-Blätter. Das nächste würde mit מוסר פה Sir 23,7 am Anfang beginnen und evtl. Sir 24 enthalten. Da diese markanten Texte in der Genizaforschung bei der ersten Durchsicht auffallen würden, wird es wohl verloren sein.							
T-S NS 193.99	folio	Sir 34–35	FB		4.084 —	7.914	23.012
T-S AS 137.436	folio	Sir 35–36	FB		3.895 4.741	9.144 9.483	23.817 21.273
T-S NS 108.43	bifolium	Sir 34–39	Schirmann	ב2	4.710 4.878	9.083 8.579	24.510 24.510
T-S NS 93.80	folio	Sir 39–40	Fleischer	ג3	4.778 4.904	9.808 10.059	22.825 23.994
T-S NS 93.79	folio	Sir 40–42	Fleischer	ד4	5.155 4.150	10.059 8.425	21.512 21.043

Das nächste bifolium beginnt mit חונן am Anfang. Ob hier noch ein bifolium fehlt ist wegen der Beschädigungen von T-S AS 124.103 noch nicht klar.							
T-S AS 124.103	folio		FB		5.336 5.123	11.739 10.459	20.765 24.603
T-S AS 124.104	folio	Sir 44–45	FB		4.696 5.336	10.672 11.739	19.459 20.765
T-S AS 133.74	folio	Sir 48	FB		4.595 4.262	10.083 10.910	24.822 22.817
Es fehlen wohl zwei folio-Blätter.							
Frankfurt 177	folio		Zulay	ה5	—		
HUC 1301	bifolium	Sir 50–51	Fleischer 1997	ו6	—		

7. SirSyr 22–23 und die Sirachparaphrase

M. Segal beschrieb in seinem Aufsatz über die Evolution der Sirachtextformen[39] und in seinem Kommentar zu Sir 22,22–23,9 das Fragment ENA 3053.3 (Elkan Nathan Adler Collection, JTS New York) aus der SirPar und die deutlichen Bezüge zur syrischen Übersetzung des Sirach und entwarf auf der Suche nach dem vollständigen Ben Sira (בן סירא השלם) seine hebräische Rekonstruktion aus SirPar, GI und Syr.[40] Im Vergleich zwischen dem englischen Aufsatz und dem später erschienenen Kommentar in Ivrit ist eine stärkere Rezeption und Akzeptanz des Textes der SirPar // SirSyr zu Sir 22,26 festzustellen. Die strukturellen Unterschiede der beiden Übersetzungen ins Griechische und Syrische, die Vinzenz Reiterer unabhängig davon deutlich aufgezeigt hat, lassen eine harmonische Integration in eine Textform nicht zu.[41] Reiterer hat aus dem Vergleich der griechischen und syrischen Version von Sir 22–23 bereits geschlossen: „Da man wohl nicht davon ausgehen kann, dass die Übersetzer im Laufe der Übertragung neue poetische Strukturen gebildet haben, zeigt sich, dass Γ und Syr markant voneinander abweichende Vorlagen besessen haben".[42] Der unterschiedliche Gestaltungswille in den Vorlagen von Sir 22–23 in SirGI und SirSyr ist deutlich erkennbar.

Der Erstherausgeber des ersten Blattes zur SirPar Joseph Marcus hatte in rabbinischer Kürze das Fragment ENA 3053.3 (unter Nennung nur des beinhaltenden Volume ENA 3053) und die Peschitta dazu abgedruckt sowie einen hebräischen Rückübersetzungsversuch der griechischen Handschrift 248, weil diese griechische Handschrift hier einige Parallelen zu SirPar und SirSyr aufweist. Die VL hat noch mehr Parallelen zu SirPar // SirSyr in Sir 22–23. Segal nennt diese Handschrift aus dem Mittelalter wie die anderen nur „fragment" bzw. קטע. Er schreibt selbst in seinem Kommentar: [43]

39. Segal, "Evolution of the Hebrew Text of Ben Sira," 116.

40. Ibid.; Segal, ספר בן־סירא השלם, p. קלה.

Section number instead, like other Segal references?

41. Friedrich V. Reiterer, "Gott, Vater und Herr meines Lebens: Eine poetisch-stilistische Analyse von Sir 22,27–23,6 als Verständnisgrundlage des Gebetes," in *Prayer from Tobit to Qumran: Inaugural Conference to the ISDCL at Salzburg, Austria, 5–9 July 2003*, hrsg. Renate Egger-Wenzel and Jeremy Corley, DCLY 2004 (Berlin: de Gruyter, 2004), 137–70.

42. Ibid. 165.

43. Segal, ספר בן־סירא השלם, §55: „Es sind uns auch zwei Fragmente von Dichtern aus dem Mittelalter erhalten geblieben, die Weisheitssprüche in Reimen enthal-

נשתמרו לנו גם שני קטעים של ממשלנים בימי־הבינים, המכילים פתגמי חכמה בחרוזים והמיוסדים על פתגמי ב״ס, והמוסרים לפעמים הרבה מלשונו של ב״ס, כפי שנשתמרה בשתמרה בשרידים שלנו. הם מקבילים לב״ס יב ב־ד יג, כב כה-כג יא; ע׳ בפירושנו למקומות אלו. אין כל ספק שהספר היה הידיהם של משלנים אלמונים אלו, אבל אין אנו יודעים מתי ואיפה נכתבו הקטעים הללו, ומי היו מחבריהם (או מחברם).

Segal sieht also die beiden Handschriften zu (1) Sir 12–13 und zu (2) Sir 22, die wir heute einerseits (1) als Teil der Weisheitsschrift des Said ben Babshad und (2) als gereimte Sirachparaphrase (SirPar) kennen, noch nicht klar getrennt, bemerkt aber, dass es mehrere Verfasser sein könnten. Es ist zu erkennen, dass Said ben Babshad in der Rezeption von Sir 12–13 viel freier umgeht.

Jeremy Corley hat vier Verse aus SirPar mit Übersetzung abgedruckt, aber weil es für die von ihm untersuchte Problematik kaum etwas hergab, diese Spur nicht weiterverfolgt.[44] Auch die anderen Ausleger, die zu Sir 22–23 Beiträge veröffentlicht haben (z.B. Beentjes, Gilbert, Reiterer, Marböck)[45] haben die Textfragmente der SirPar nicht verwendet und auch Segals Analyse mit Hilfe der in dieser Handschrift erhaltenen Zeilen in dessen Kommentar nicht aufgenommen. Calduch-Benages nennt in ihrer jüngsten Veröffentlichung 2015 das Marcus-Fragment aus

---

ten, die auf Sprüchen von Ben Sira basieren und manchmal viel von der ursprünglichen Sprache von Ben Sira überliefern, wie sie in unseren Überresten erhalten sind. Sie entsprechen Sir 12,2–4; 13; 22,25–23,11 (siehe in unserer Auslegung zu den Stellen). Es besteht kein Zweifel, dass das Buch im Besitz dieser anonymen Dichter war, aber wir wissen nicht, wann und wo diese Fragmente geschrieben wurden und wer ihre Verfasser waren (oder ihr Verfasser)". [Übersetzung Franz Böhmisch]

44. Jeremy Corley, *Ben Sira's Teaching on Friendship*, BJS 316 (Providence: Brown Judaic Studies, 2002), 192.

45. Vgl. Pancratius C. Beentjes, "Sirach 22:27–23:6 in zijn context," *Bijdragen* 39.2 (1978): 144–51; Johannes Marböck, "Gefährdung und Bewährung: Kontexte zur Freundschaftsperikope Sir 22,19–26," *Freundschaft bei Ben Sira: Beiträge des Symposions zu Ben Sira, Salzburg 1995*, ed. Friedrich V. Reiterer, BZAW 244 (Berlin: de Gruyter, 1996), 87–106; Friedrich V. Reiterer, "Gott, Vater und Herr meines Lebens: Eine poetisch-stilistische Analyse von Sir 22,27–23,6 als Verständnisgrundlage des Gebetes," in *Prayer from Tobit to Qumran: Inaugural conference of the ISDCL at Salzburg, Austria, 5–9 July 2003*, ed. Renate Egger-Wenzel and Jeremy Corley, DCLY 2004 (Berlin: de Gruyter, 2004), 137–70; Maurice Gilbert, "The Vetus Latina of Ecclesiasticus," in Xeravits and Zsengellér, *Studies in the Book of Ben Sira*, 1–10.

der SirPar, verwendet es jedoch nicht.[46] Der Piyyutforscher Ezra Fleischer hat 1990 alle früheren Funde zur hebräischen Sirachparaphrase von Joseph Marcus, M. Zulay (publiziert in der Zeitschrift Haaretz, die seinem Auftraggeber Schocken gehörte),[47] Schirmann (in dessen Piyyut-Anthologie *Schirim chadaschim*)[48] und seine eigenen Funde zusammengestellt, mit dem Sirachkommentar von Segal verglichen und in seinem Buch über die Weisheitsschrift des Said ben Babshad in Ivrit als Anhang ediert.[49] In einem Aufsatz in der FS Greenberg 1997 konnte Fleischer ein weiteres Blatt der SirPar mit Bezügen zu Sir 50–51 veröffentlichen.[50] M. Kister hatte in einigen Aufsätzen in Ivrit bereits die SirPar verwendet und so konnte Fleischer auf Segals Kommentar und auf Kisters Beiträge und dessen Feststellung zur SirPar zurückgreifen, dass sie dem syrischen

46. Calduch-Benages, Núria, "Emotions in the Prayer of Sir 22:27–23:6," *Ancient Jewish Prayers and Emotions: Emotions Associated with Prayer in the Jewish and Related Literature of the Second Temple Period and Immediately Afterwards*, ed. Stefan C. Reif and Renate Egger-Wenzel, DCLS 26 (Belin: de Gruyter 2015), 147 n. 13. Sie belegt in diesem Aufsatz die Forschung zu diesem Gebet bis 2015.

47. Vgl. im Sammelwerk der Beiträge von M. Zulay zu Piyyutim in Haaretz 1936–1954 von Shulamit Elizur: Menahem Zulay, מפי פייטנים ושופכי שיח [*From the Lips of Poets and Precentors*] (Jerusalem: Ben-Zvi; Hebrew University of Jerusalem, 2004–2005]), קפח-קפה und die Belege bei Ezra Fleischer, משלי סעיד בן באבשאד [*The Proverbs of Sa'id Ben Babshad*] (Jerusalem: Ben-Zvi; Hebrew University of Jerusalem, 1990), 43 Anm. 102–7.

48. Ḥayyim J. Schirmann, שירים חדשים מן הגניזה [*New Hebrew Poems from the Genizah*] (Jerusalem: The Israel Academy of Sciences and Humanities, 1965), 436–39 mit dem Erstabdruck des Fragments T-S NS 108.43.

49. Fleischer, משלי סעיד בן באבשאד. Vgl. zu Fleischers Arbeiten an der Sirachparaphrase. Yehoshua Granat, "בשלל צבעים, באלפי צלילים מעודנים, באותנטיות עמוקה וחדה›: על פועלו של עזרא פליישר בחקר שירת החול העברית בימי הביניים / Diverse Colours, Thousands of Delicate Echoes, An Authenticity Deep and Sharp": On Ezra Fleischer's Studies of Medieval Secular Poetry," *Jewish Studies* / מדעי היהדות 45 (2009): 149, Anm.17 und zu Said Ben Babshad vgl. Yehoshua Granat, "שיר תהילה על החכמה› בפאתי מסורה וקבלה: חטיבה חדשה מפתיחת משלי סעיד בן בבשאד וגלגולי מסירתה / An Ode to Wisdom within Realms of Massorah and Kabbalah: A Newly Identified Section of the Proverbs of Sa'id ben Babshad and its Unique Reception," in אסופת מאמרים לזכר מנחם זולאי / *Essays in Memory of Menahem Zulay*, hrsg. Shulamit Elizur et al., Jerusalem Studies in Hebrew Literature 21 (Jerusalem: Mandel Institute of Jewish Studies, [2007]), 183–220.

50. Fleischer, "Additional Fragments of the 'Rhymed Ben Sira,'" in Cogan, Eichler, und Tigay, *Tehillah Le-Moshe*, 205*–18*.

Sirach sehr nahe steht: „דרכּוֹ של קטע זה שהוּא קרוֹב מאוֹד לסוּרי“.[51] In der Sirachforschung außerhalb Israels muss die Arbeit an dieser Handschrift der Sirachparaphrase weitgehend erst beginnen. Die Forschung an den Sirachbearbeitungen und ihrem Umfeld in den Piyyut könnte jedoch generell eine Bereicherung darstellen, um die Traditionsstöme der hebräischen Sirachhandschriften aus der Ben-Ezra-Geniza von Kairo besser zu verstehen.

Der Dichter dieser mittelalterlichen gereimten Sirachparaphrase hat verschiedene Methoden verwendet, um aus dem Sirachtext einen gereimten Text zu machen:

So hat er ein Distichon aus Ben Sira genommen, das z.B. nach dem Parallelismus a : b aufgebaut war und am Ende von b ein Adjektiv ersetzt, um zu seinem Reim mit a zu kommen, oder ein Verbum hinzugefügt oder die erste Person in die zweite gewendet, oder a und b vertauscht, um auf das Ende von b durch Änderung von a reimen zu können etc.

Dabei ist aber sein Bemühen zu erkennen, möglichst viel und das für ihn Wichtigste vom originalen Text einzubauen und darüber sein kunstvolles über viele Kapitel des Sirachbuches laufendes Gedicht zu gestalten, wobei die Freiheit von der Vorlage in den hinteren Kapiteln zunimmt. Im Vergleich dieses hebräischen Fragments mit dem Textbestand in Gr II, der gerade in Kapitel 23 überraschend gut erhalten ist, VL und vor allem Syr, wie es bereits der Erstherausgeber Marcus ganz klar erkannt hat, ist der frühe Textbestand eines Großteils dieses Abschnitts in dieser alternativen hebräischen Textform, die der syrischen Übersetzung zugrundeliegt, klar

51. Menahem Kister, “בשולי ספר בן-סירא / Notes on the Book of Ben Sira,” *Leshonenu* 47.2 (1982–1983): 127; vgl. Kister, “נוספות למאמר בשולי ספר בן-סירא / Additions to the Article ‘Notes on the Book of Ben Sira,’” *Leshonenu* 53 (1988–1989): 36–53; Kister, “לפירושו של ספר בן-סירא / A Contribution to the Interpretation of Ben Sira,” *Tarbiz* 59 (1990): 308–78; gekürzt in Kister, “Some Notes on Biblical Expressions and Allusions and the Lexicography of Ben Sira,” in *Sirach, Scrolls, and Sages: Proceedings of a Second International Symposium on the Hebrew of the Dead Sea Scrolls, Ben Sira, and the Mishnah, Held at Leiden University, 15–17 December 1997*, hrsg. Takamitsu Muraoka and John F. Elwolde, STDJ 33 (Leiden: Brill, 1999), 160–87 und zu SirPar und dem Begriff יצר bei Ben Sira in Sir 22 Kister, “יצר לב האדם, הגוף והטיהור מן הרע: מטבעות תפילה ותפיסות עולם בספרות בית שני ובקומראן וזיקתם לספרות חז«ל ולתפילות מאוחרות / ‘The Imagination of Man’s Heart’: Body and Purification from Evil: Prayer Formulas and Concepts in Second Temple Literature and Their Relationship to Later Rabbinic Literature,” *Meghillot* 8 (2010): 243–84. (Ich bedanke mich bei Prof. M. Kister für diesen Literaturhinweis) .

zu entdecken. Es scheint nun so, dass die hebräischen Vorlagen der Peshitta und der VL zu Sir 22, 27–23,6 sich nahestehen und nach der Darstellung von Gilbert[52] gegenüber Gr I die ursprünglichere Textform darstellen könnten. Die Diskussion, welche der Textformen in diesen Kapiteln Sir 22–23 auf das ursprüngliche hebräische Sirachbuch und Ben Sira zurückgeht, ob es wie meist selbstverständlich angenommen die in GI sichtbare Gestalt ist oder die alternative Textform im Syrischen, oder doch beide wie in einem synoptischen Problem auf eine andere primäre Textform zurückgehen, wird nach einer Durcharbeitung der SirPar evtl. zu klären sein.

Van Peursen hat im Vergleich der verschiedenen Textbezeugungen (Handschriftenfragmente, Florilegien, gereimte Neudichtungen) zum Sirachbuch festgestellt: „The transmission of the Hebrew text was very fluid and receptive to all kinds of changes and additions".[53] Nach van Peursen muss daher auch diese gereimte Weisheitsdichtung unter die Quellen für Sirach eingegliedert werden, auch wenn es sich um keinen Sirachtext und auch nicht um ein Florilegium handelt, sondern eben um eine eigene umfangreiche Weisheitsschrift über den Sirachtext mit Elementen von Piyyut:

> The existence of witnesses that are loosely related to Sirach, such as the Geniza Ms C, which can be called a *florilegium*, the so-called prosodic version of Ben Sira in MS Adler 3053, and a Geniza Fragment published by S. Schechter. The fact that Ms C is treated as a witness to the book of Sirach and is included in the text editions, while the others are not, should not blind us to the variety of ways in which this book or parts of it were transmitted.[54]

Die gereimte Gedichtform erfordert, wo kein anderer hebräischer Textzeuge vorliegt wie in Sir 22–23, eine detaillierte Kollation mit den Übersetzungen, aus denen dann die Veränderungen durch den Dichter und dessen Vorlage rekonstruiert werden können. Eine solche Beschreibung der Handschrift der SirPar und der Einordnung in die Traditionsströme, in die sie hineingehört, kann hier nicht geleistet werden.[55]

---

52. Gilbert, "Vetus Latina of Ecclesiasticus," 5.

53. Van Peursen, *Language and Interpretation in the Syriac Text of Ben Sira*, 115.

54. Ibid., 116.

55. Ich erarbeite in den nächsten Monaten eine Edition der SirPar, in der eine ausführliche Beschreibung der Handschrift enthalten sein soll.

Die Analyse von Segal zu Sir 23,9–11 und damit indirekt die SirPar spielt bereits in der neutestamentlichen Diskussion über das Schwurverbot Jesu eine gewichtige Rolle.[56]

8. Sir 22,22–23,7 in der SirPar

Diesen Text biete ich hier (ohne die in der Handschrift und der Edition von Fleischer enthaltenen Vokale). Ich ergänze die Einrückung am Anfang der Strofe zu Sir 23,1, die Marcus und Fleischer nicht berücksichtigt haben. Diese Einrückungen strukturieren klar erkennbar die Strofen in der gesamten SirPar. In der deutschen Übersetzung versuche ich die Reimung und einige poetische Beobachtungen soweit mir möglich nachvollziehbar zu machen.

הוצאת סוד חרפה גדולה	Das Rausbringen eines Geheimnisses ist eine große Schande
ומכת סתר תביא קללה	und ein verborgener Schlag führt Fluch heran.
לפני אש תימרות עשן	Vor dem Feuer sind Säulen von Rauch
ולפני שפך דם צרה תעשן	und vor dem Vergießen von Blut Bedrängnis raucht.
מסתיר סודו לא יבוש	Wer sein Geheimnis verbirgt wird der Scham entrinnen
ומטמין דבה רעתו יכבוש	und wer Nachrede zurückhält wird seinen Freund gewinnen.
אם גלה לך רעך סודו	Wenn dir dein Freund sein Geheimnis enthüllt,
אל תגלהו	enthülle du es nicht,
פן תהי כנבל בהוציאו	damit du nicht wie ein Tor bist, der es rausbringt
ויזהר ממך שומעהו	und er, wenn er es hört, schaltet vor dir auf Vorsicht.
שים על פיך משמר	Setze auf deinen Mund einen Riegel
ועל שפתך חותם נגמר	und auf deine Lippen ein vollendetes Siegel.

56. Vgl. John P. Meier, *Law and Love*, Bd. 4 von *A Marginal Jew: Rethinking the Historical Jesus*, ABRL (New Haven: Yale University Press, 2009), 210–11 (Anm. 11 und 12); Jonathan Klawans, "The Prohibition of Oaths and Contra-Scriptural Halakhot: A Response to John P. Meier," *Journal for the Study of the Historical Jesus* 6 (2008): 33–48.

למען לא תידמה במגלים סודות	damit du nicht verglichen wirst mit Verrätern der Geheimnisse
ולא תתן לנבלות אלך אודות	und du nicht gibst zu Torheiten über dich Anlässe.
תשחית נפשך בגילוי סודך	Du verdirbst deine Seele beim Enthüllen deines Geheimnisses
ורעך אשר האמינך והבא עדך	und deinen Freund, der an dich glaubte und der zu dir kam.
אמורליוצרךאל אבי ואדון חיי	Sag zu deinem Schöpfer: Gott, mein Vater und Herr meines Lebens
אל תפילני בעצתי ומאויי	Lass mich nicht fallen durch meinen Ratschluss und meine Begierde.
רדני על יצרי והצילני ממגורי ומחול על חטאי כי אתה בוראי	Lass mich herrschen über meinen Trieb und reiße mich heraus aus meiner Furcht und aus dem Kreisen um meine Sünde, denn du bist mein Schöpfer.
למען לא ירבה פשעי	damit nicht mehr wird mein Vergehen
ולא יוסיף רשעי	und nicht hinzukommt mein Frevel.
אל תשמח עלי אויבי	Nicht soll sich freuen über mich mein Feind
ואל יזנחוני רעי וקרובי	und nicht sollen mich verachten meine Nächsten und Freund.
גבה עינים אל תתנני	Hochmütige Augen gib nicht zu mir
ולב פחז הרחק ממני	und ein leichtfertiges Herz halte fern von mir.
נפש עזה אל תמשל בי	Eine freche Seele soll nicht herrschen in mir
וטהר רעיון לבבי וקרבי	und reinige das Streben meines Herzens und des Inneren in mir.
פחזי יצר אל יחפיזוני	Die Leichtfertigkeiten des Triebes sollen mich nicht verleiten
ומליצי רע אל יליצוני	und mein böses Rätsel soll mich nicht verspotten.
בשפתי אל תפילני	Durch meine Lippen lass mich nicht fallen
ולשוני אל ילכדני	und meine Sprache soll mich nicht fangen.
לשבועה אל תאלפני	Mit dem Schwur mach mich nicht vertraut
ולפני שופטים אל תושיבני	und vor den Richtern setz mich nicht aus.
מוסר(פה) ...	Zucht [des Mundes] …

Der mittelalterliche Dichter hat zu Sir 22–23 eine erste Strophe konstruiert, die zuerst mit der dritten Person arbeitet und von ePP der dritten Person und schließlich ab שים von der zweiten Person und ePP der zwei-

ten Person geprägt wird. Zu Sir 23 hat der Dichter eine weitere Ich-Strofe konstruiert, die konsequent von der ersten Person und ePP der 1. Person durchformt ist. Er hat dazu mit אמור ליוצרך eine Anrede an den Hörer/Beter als Überleitung von der zweiten Person eingefügt und seinen Vorlagentext aus Sir 23 in der Folge konsequent zur 1. Person umgebaut. Trotz dieser neuen Metastruktur ist es dem mittelalterlichen Dichter gelungen, wie man im Vergleich mit den Sir-Übersetzungen sieht, einen Großteil seiner Vorlage zu bewahren (manchmal ohne jegliche Änderung im ersten Stichos, oft nur durch einzelne Vokabelersetzung und Personwechsel in den Suffixen und ePP). An anderen Stellen in der SirPar hat der Dichter Strofen mit mehreren maskulinen Pluralketten am Ende gebaut, die auf -im enden, anderswo mit femininen Pluralketten auf -ot und hat sich dazu passende Sirachtexte an die richtigen Stellen platziert. Das führt dazu, dass der Dichter sich zwar grundsätzlich an die Reihenfolge des Sirachbuches hält, für die einzelnen Strofen sich aber Verse aus dem Sirachbuch neu zusammenstellt. Wenn Joseph Marcus schreibt: „Beginning with Ch. 23 Cod. 248 has several variants and additions which may have been influenced by liturgical use“[57], dann könnte er aus seiner Erfahrung als Piyyutforscher einen Schlüssel geliefert haben, wie es in manchen Textformen des Sirachbuches zu ähnlichen sprachlichen Änderungen gekommen sein kann, wie es in diesem piyyutartigen Sirachgedicht der Fall ist. Gerade darin liegt über die textkritische Bedeutung hinaus die spezifische Qualität der mittelalterlichen Paraphrase als Bibeldichtung und hebräische „Kommentierung“ zum Sirachbuch. Zunächst einige Textproben des Ben Sira Textes in der SirPar verglichen mit den Versionen:

Der Vers לפני אש תימרות עשן ולפני שפך דם צרה תעשן zu Sir 22,24 zeigt das einfachste Umgestaltungmuster, indem zum Vers aus der Vorlage einfach am Ende ein Wort (in diesem Fall ein Verb) hinzugesetzt wird, das sich zu Stichos a reimt. Textkritisch ist das ideal, weil man nur den Vers im Vergleich mit den Übersetzungen herausschälen muss. SirSyr hat exakt den Wortlaut übersetzt ܐܝܟ ܕܥܫܢ ܐܝܟ ܕܐܫ ܚܠܦ ܐܝܟ ܕܡ. Wie Segal schon vermerkt, verweist SirSyr 22,24 und seine Vorlage auf Peshitta Joel 3,3 (dort als 2,30 gezählt).[58]

Sir 22,26 entspricht SirPar mit Vertauschung der Reihenfolge der letzten zwei Halbstichen (bei gleichzeitigem Umbau auf den Reim -hu) SirSyr:

57. Marcus. “A Fifth MS. of Ben Sira,” 240 Anm. 16 bzw. ders., “The Newly Discovered Original Hebrew of Ben Sira,” 28 Anm. 16.

58. Segal, “Evolution of the Hebrew Text of Ben Sira,” 116.

אם גלה לך רעך סודו	ܐܢ ܓܠܐ ܠܟ ܪܥܟ ܣܘܕܘ
אל תגלהו	ܠܐ ܬܓܠܗܘ
פן תהי כנבל בהוציאו	ܦܢ ܬܗܝ ܟܢܒܠ ܒܗܘܨܝܐܘ
ויזהר ממך שומעהו	❖ ܘܝܙܗܪ ܡܡܟ ܫܘܡܥܗܘ

SirSyr: Wenn dir dein Freund ein Geheimnis enthüllt, gib es nicht heraus, damit nicht jeder, der dich hört, sich vor dir hütet und dich für einen Schuft hält.

Auch zu Sir 23,5 belegt SirPar die Vorlage von SirSyr[59]:

גבה עינים אל תתנני ולב פחז הרחק ממני
ܓܒܗ ܥܝܢܝܡ ܐܠ ܬܬܢܢܝ ܘܠܒ ܦܚܙ ܗܪܚܩ ܡܡܢܝ

M. Kister hat nachgewiesen, dass גבה עינים hier nicht nach biblischem Sprachgebrauch sondern nach den Grundbedeutungen der einzelnen Vokabeln und dem natürlichen Verständnis der „hochmütigen Augen" verstanden werden muss.[60] Auch zu פחז bietet Sir 22 nach der SirPar ein neues Verständnis.[61]

M. Gilbert hat die Gemeinsamkeiten der VL zum SirSyr in Sir 22,27–23,6 hervorgehoben: "Many translators and commentators consider that, when one wants to reach the original text written by Ben Sira, it is necessary to follow the reading of the Vetus Latina and the Peshitta versions. These authors form the majority of scholars and I agree with them".[62] Wenn man nun die hebräischen Belege in der SirPar noch zusätzlich kennt und sie

59. Gerhard Karner hat mich darauf aufmerksam gemacht, dass zu Sir 23,5 in MS 7a1 statt ܦܫܝ fälschlich ܚܫܝ steht. In der Ausgabe des syrischen Sirach von Paul Anton von Lagarde, *Libri veteris testamenti apocryphi syriace* (Leibzig: Teubner 1861), 23 steht der korrekte Text.

60. Vgl. ausführlich mit Erläuterungen zur SirPar Menahem Kister, "לפירושו של ספר בן-סירא / A Contribution to the Interpretation of Ben Sira," 328–30; gekürzt in Kister, "Some Notes on Biblical Expressions and Allusions and the Lexicography of Ben Sira," 172.

61. Vgl. Kister, "לפירושו של ספר בן-סירא / A Contribution to the Interpretation of Ben Sira," 328. Diese neuen Belege führen über bisherige Studien zu dieser Wurzel hinaus, vgl. Armin Lange, "Die Wurzel פחז und ihre Konnotationen," *VT* 51 (2001): 497–510.

62. Gilbert, "Vetus Latina of Ecclesiasticus," 5.

mit den entsprechenden Übersetzungen in VL, GII (besonders 248) und SirSyr verknüpft, bleibt, auch wenn das noch in einer längeren Analyse gezeigt werden muss, wohl nur diese Konsequenz: In dieser Passage geht der Weg auch zur Primärtextform H0 über eine rekonstruierte Fassung aus SirPar, VL und SirSyr.

אל אבי ואדון חיי „Gott, mein Vater und Herr meines Lebens" das in SirSyr zwei mal wörtlich übersetzt ist, kann entgegen der bisherigen Diskussion, die vom griechischen Text ausging, als für Sir 23,1 und 23,4 gesichert gelten. Der griechische Übersetzer variiert die Anrufe, die „auf den selben Basistext zurückgehen, da im Hebräischen gerade die Gleichheit als gelungene Phraseologie gilt".[63] Ben Sira begründet in diesem Gebet eine neue Gebetssprache, die offensichtlich eine große Breitenwirkung entfaltet hat.[64]

9. Die westaramäischen Belege in SirSyr 22–23

Die Analyse von SirPar ENA 3053.3 (Fleischer 1,8)[65] kann auch in die Diskussion eingreifen, die Joosten angestoßen hat in der Frage (1) der westaramäischen Belege im SirSyr und (2) der Deutung ihrer Entstehung. Joosten nennt als ein Beispiel eines westaramäischen Wortschatzes Sir 23,4.[66]

ܕܐܡܗܪܚܐ ܕܡܚܫܒ ܠܐ ܢܫܬ ܕܐܡܝܪܐ ܕܒ ܡܠܐ

Es war wie öfter bemerkt worden, dass hier eine Verschreibung im Syrischen vorliegt und in ܕܐܡܗܪܚܐ die Reihenfolge von ܗ und ܚ vertauscht wurde. ܕܐܡܗܪܚܐ oder ܕܐܡܗܪܐ bedeuten westaramäisch „ihre Ratschlüsse", sind jedoch nach Joosten im Syrischen nicht belegt. Mit dieser innersyrischen Konjektur ergibt sich für den syrischen Text:

63. Friedrich V. Reiterer, "Gott, Vater und Herr meines Lebens: Eine poetisch-stilistische Analyse von Sir 22,27–23,6 als Verständnisgrundlage des Gebetes," *DCLY* 2004: 151.

64. Werner Urbanz, "Die Gebetsschule des Jesus Sirach: Bemerkungen zu Inhalten, Subjekten und Methoden des Gebets im Sirachbuch," *PzB* 18 (2009): 31–48.

65. Man begegnet oft ungenauen Benennungen wie „ENA 3053", doch sind unter diesem Siglum viele verschiedene Fragmente zu finden und nur ENA 3053.3 beinhaltet das Fragment zu dieser Handschrift.

66. Joosten, "Archaic Elements in the Syriac Version of Ben Sira," in Joosten und Rey, *Texts and Versions of the Book of Ben Sira*, 169.

„Gott, mein Vater und Herr meines Lebens, überlasse mich nicht ihren Ratschlüssen." Dieser Text entspricht exakt dem aus SirPar durch Abstreifen der Zugabe des mittelalterlichen Dichters zu rekonstruierenden hebräischen Text, wie es Segal in seinem Kommentar getan hat.

Auch der hebräische Text zu Sir 23,9 findet sich in der letzten Zeile des von Marcus identifizierten Blattes in die erste Person gewendet, SirPar ENA 3053.3 (Fleischer 1,17): לשבועי אל תאלפני, belegt die Wurzel אלף. Die ungewöhnliche Übersetzung von hebr. אלף durch die etymologisch gleiche aber im Syrischen normalerweise eine andere Bedeutung anzeigende Wurzel ܐܠܦ/ܠܐܦ kann sich ebenfalls durch den Versuch einer möglichst kongruenten Übersetzung aus dem Hebräischen erklären.

Joosten hat mehrere solcher westaramäischen Belege im SirSyr aufgezeigt. Löst aber die Hypothese einer westaramäischen Vorstufe des syrischen Sirachbuches, die für eine ostaramäisch sprechende Leserschaft syrisch überarbeitet wurde, wirklich das Problem? Das würde bedeuten, dass (1) sehr konsequent eine westaramäische Vorstufe ins Syrische transformiert worden wäre (2) dann aber doch einige wenige Belege dieser ansonsten sehr konsequenten Überarbeitung entgangen wären und stehengeblieben sind, (3) ohne dass sich in Handschriften von diesem Übergang noch Spuren fänden (einzelne Wörter, die mal westaramäisch, ein andermal syrisch in den syrischen Handschriften zu finden sind).

Der syrische Übersetzer scheint sich in Sir 23 generell um eine möglichst große Wortkongruenz zwischen seinem hebräischen Ausgangstext und der Zielsprache bemüht zu haben. Skehan hat in den Notes zu seiner Übersetzung von Sir 23,4 aramäische Belege genannt und meint, dass der syrische Übersetzer dieses „equivalent" verwendet, es jedoch im sonstigen Syrisch nicht überlebt habe: „The noun does not survive in Syriac literature …".[67] Das könnte selbst hier zutreffen, wenn der syrische Übersetzer für עצה, das man in SirPar findet, mit einem phonetisch verwandten Wort ܥܨܐ ins Syrische übersetzt, das man dann später wie Skehan meint nicht mehr verstanden und textkritisch verunstaltet hat. Wäre nicht denkbar bei einem judenchristlichen Übersetzer, dessen ungewöhnliche Sprachkompetenz so weit reicht, einen poetischen hebräischen Text (evtl. sogar mit gelegentlichen Seitenblicken auf griechische Texte) und unter Berücksichtigung der schon vorliegenden Bücher der syrischen Peshitta

67. Patrick W. Skehan and Alexander A. Di Lella, *The Wisdom of Ben Sira*, AB 39 (New York: Doubleday, 1987), 321.

in das Syrische übersetzen zu können, dass er einige sonst nur westaramäisch bezeugte jüdische Sprachtraditionen kennt und vereinzelte Begriffe in seiner Übersetzung verwendet, die man bis jetzt im syrischen Sprachschatz noch nicht nachweisen konnte? Kann ein Judenchrist, der zu einer solchen Übersetzung fähig ist, nicht von seiner Sozialisierung her auch talmudisches Aramäisch kennen und in seinem syrischen Wortschatz verwenden? Ich vermute, dass diese Sichtweise zur Deutung des von Joosten nachgewiesenen Phänomens westaramäischer Komponenten im syrischen Sirachtext auch hinreichen könnte und die weit größeren Schwierigkeiten einer Vetus-Syra-Hypothese oder einer westaramäischen Sirachtargumthese vermeidet.

10. Sirachparaphrase T-S NS 108.43 zu Sir 34 (Fleischer 2,13.15–16)[68]

כי מגיש מנחה מחיל דלים	Denn ein Darbringender eine Mincha vom Gut der Armen
כזוביח בניו לשדים ועולים	ist wie ein Opfernder seinen Sohn *den Dämonen und Frevlern.*
…	…
מתרחץ משרץ ושב ונגע בגויתו	Der sich reinigt *vom Ungeziefer* und wieder berührt seinen *Leichnam*,
מה הועילו רחיצתו ושטיפותו	was hat er von seiner Waschung *und seiner Reinigung*?
כן איש צם על חטאתו	So ein Mann, der fastet wegen seiner Sünde ….

Auch hier entspricht bei Vertauschung der beiden Stichen SirPar dem syrischen Text von Sir 34, 24. Die Vertauschung von a und b bewirkt, dass der Dichter auf die Pluralendung von b aufbauen kann und durch Änderung am Ende von a einen Reim herbeiführt. Die Wendung מגיש מנחה, findet sich bereits in Mal 2,12. Es besteht kein Grund, dass der Dichter diese Wendung geändert hätte. Die singuläre Wendung מתרחץ משרץ „der sich Reinigende vom Gewürm" belegt die Wurzel רחץ, die im SirSyr vorausgesetzt ist. Der Ausdruck ersetzt, wie Fleischer zur Stelle erläutert, das zu postulierende (bei Ben Sira wohl defektiv geschriebene) רחץ ממת „ein Waschender vom Tod" aufgrund einer Tradition im Babylonischen Talmud Taanit 16a:65:

68. Fleischer, משלי סעיד בן באבשאד, 269–71.

אדם שיש בידו עבירה ומתודה ואינו חוזר בה למה הוא דומה לאדם שתופס שרץ בידו שאפי' טובל בכל מימות שבעולם לא עלתה לו טבילה

Aus phonetischen Gründen setzt der Dichter zudem das hitpael, um sowohl Assonanz wie einen Binnenreim zu erzeugen: mitrachez mischerez.

11. Träume in SirPar T-S NS 108.43 zu Sir 34,7 (Fleischer 2,2)

רבים תעו דרך בחלומות
ויכשלו בהליכתם עד מות

Viele verloren den Weg durch Träume und scheiterten auf ihrem Lebenswandel *zum Tod*.

ܣܓܝܐ ܕܐܠ ܚܠܡ̈ܐ ܕܐܬܬܥ̈ܘ ܒܗ̈ ܐܢ̈ܫ̈ܐ
ܘܒܫ̈ܠ ܒܐܪ̈ܚ̈ܬܗ̈ܘܢ ܒܗ̈ܠ̈ܝܟ̈ܬ̈ܗ̈ܘܢ

Viele nämlich verloren durch Träume den Weg und sind auf ihren Pfaden gestrauchelt.

ܚܠ̈ܡ̈ܐ ist in 7a1 mit Seyame als Plural markiert. Die hebräische Rekonstruktion aus dem Syrischen im Kommentar zur SirPar von Fleischer, in der er בחלום im Singular setzt, ist zu בחלומות zu korrigieren.[69] Hier ist wieder auffällig, wie kongruent SirSyr aus der Vorlage übersetzt. Mit diesem Text aus SyrPar kann man nun die Analyse der Traumkritik des Sirachbuches präzisieren.[70]

12. Sirachparaphrase T-S NS 193.99 zu Sir 35,12

T-S NS 193.99 1r verwendet den Satz, der in MS B zu Sir 35,12ab an den Rand notiert und in SirSyr 35,12c–d übersetzt ist: מלוה יי נותן לאביון ומי בעל גמולות כי אם הוא(vgl. Spr 19,17). Der Text stand also in der Vorlage der SirPar im Text. Der Dichter ergänzt mit einem Halbsatz aus Sir 35,13a der in SirSyr nicht übersetzt ist: כי אלוה תשלומות הוא. Sir35,13b verwendet der Dichter dann an einer anderen Stelle. Der aus MS B 35,12ab und MS Bm 35,12cd zusammengesetzte Text als Vorlage für SirSyr 35,12 wird

69. Ibid., 269.

70. Vgl. Franz Böhmisch, "Spiegelungen der Seele und Gesichter: Traumkritik im Sirachbuch," in *Geistes-Gegenwart: Vom Lesen, Denken und Sagen des Glaubens: Festschrift für Peter Hofer, Franz Hubmann und Hanjo Sauer*, ed. Franz Gruber, Linzer philosophisch-theologische Beiträge 17 (Frankfurt am Main: Lang, 2009), 19–30. Ich kannte damals die Sirachparaphrase noch nicht.

in SirPar bestätigt. Der Dichter hat hier sowohl Binnenreim als auch Endreim erzeugt durch Umstellung weniger Wörter.

מלוה ייי נותן לאביון	Es leiht an JHWH, der dem Armen gibt,
כי הוא בעל [גמולות]	denn er ist der Herr der Vergeltung,
ש|בֵּ חביון	[*er bewohnt die Hülle*]
כי גם הוא אלוה תשלומות	denn auch ist er der Gott der Wiedergutmachung.
SirSyr 35,10	
ܠܗ ܗܒ ܕܡܐ ܕܝܗܒ ܠܟ ܥܠ ܐܠܗܐ	Gib an Gott gemäß dem, was er dir gibt
ܒܥܝܢ ܛܒܬܐ ܘܒܝܕ ܪܚܝܒܬܐ.	mit gutem Auge und großzügiger Hand.
ܡܢ ܕܡܫܠܡ ܠܡܣܟܝܢ ܗܘ ܠܘܐ ܠܐܠܗܐ.	Wer nämlich dem Armen gibt, der leiht an Gott.
ܡܢ ܗܘ ܐܠܐ ܗܘ ܕܡܫܠܡ ܗܘ ܠܐ ܗܘ.	Wer ist nämlich der Vergelter, wenn nicht er?

In ש|בֵּ חביון ist ein Riss im Blatt, der die Lesung auf der Fotografie erschwert, wobei diese aber wohl durch Augenschein noch exakter bestimmbar ist und sich zu „noten leäbjon" reimt. Das Wort חביון, das hier verwendet ist, bedeutet „Hülle", wird aber in SirPar T-S NS 108.43 (Fleischer 2,24) wie beim etwa aus derselben Zeit stammenden Shalomo ibn Gabirol, *Krone des Königreichs* (כתר מלכות)[71], als verhüllte himmlische Wohnung verwendet.

Die Vorlage des SirSyr hatte also wie SirPar diesen Vers an exakt derselben Stelle, während MS B ihn am Rand ergänzt. Aphrahat kennt diese Fassung aus seinem syrischen Sirachtext.[72] Dieses Fragment bezeugt auch zu anderen Versen in Sir 34–36 die meisten Lesarten, die im MS B am Rand stehen. Es ist daher anzunehmen, dass sich ein Großteil der Marginaltradition in MS B aus einer Handschrift herleitet, die mit der Vorlage von SirSyr und SirPar verwandt ist. Eine Hoffnung wäre, dass sich nach einer umfangreichen Kollation der SirPar // SirSyr mit MS. B eine klarere Scheidung der Traditionen in MS B und MS Bm und den anderen Manuskripten auf verschiedene Vorlagen vornehmen lässt.

71. Vgl. den Text in http://tinyurl.com/SBL060467f.

72. Vgl. Robert J. Owens, "The Early Syriac Text of Ben Sira in the Demonstrations of Aphrahat," *JSS* 34 (1989): 39–75.

12. Das Gebet Sir 36,1–11 in der SirPar T-S AS 137.436 1v

Die Seite 1v des Fragments T-S AS 137.436 enthält mit bemerkenswert wenigen Eingriffen das Gebet um die Rettung Israels. Es wird mit dem Aufruf אמרו eingeleitet, der es dem Dichter erlaubt, von nun an in der 1. P. pl. zu auffälligerweise „כל אלהי“ (sic!) zu beten. Die in Sir 36 virulente Problematik der Unterschiede der Versionen bzgl. 3. P. pl. und 1. P. pl. kann man zumindest auf den ersten Blick mit der SirPar nicht lösen, weil sich der Dichter ausweislich des Textes zu Sir 22–23 die Suffixe für eine einheitliche Gebetsstruktur zurechtbiegen könnte. Der Unterschied liegt jedoch darin, dass die Person für den Reim keine Rolle spielt (hier ist das ePP der 2.m.sg für Gott am Ende der Halbzeilen dominierend). Die Formulierung והשבת ראש אויב Sir 36,10 zu Beginn von Z. 10 des Fragments, die auch in Bm angezeigt wird, ist in SirSyr vorausgesetzt, wobei ראש mit ܟܠܝܠܐ „Krone“ übersetzt ist. Sir 36,11 fehlt auch in der SirPar.

Interessanterweise sind auf diesem Fragment (wie auf mehreren anderen der SirPar und verwandter Fragmente) in Spiegelschrift aufgrund Feuchteschäden mehrere deutlich lesbare Abdrucke des darüber liegenden Fragments zu sehen und manchmal zeilenweise lesbar.[73] Damit kann man zumindest überprüfen, ob ein bestimmtes Fragment in der Geniza mit diesem Fragment zusammengelegen war und evtl. kann auch textkritisch etwas dabei herauskommen.

73. Bei einzelnen Stichproben zu Spiegelschriften in MS A und SirPar in den hochqualitativen Fotografien des Friedberg Genizah Project stellte ich fest, dass Computerprogramme eine stärkere Rotfärbung dieser Abklatschfarbe der Spiegelschrift von der gegenüberliegenden Manuskriptseite, die für das menschliche Auge kaum sichtbar ist, feststellen können. Die physikalische Ursache ist mir noch nicht klar, ist jedoch auch an Bildpunkten, in denen die Abklatschfarbe und die ursprüngliche Textzeile dieser Seite überlappen, bemerkbar. Man könnte computertechnisch versuchen, wenn diese Beobachtung generalisierbar wäre, die originale Schreibschicht ab einem angemessenen Schwellwert über der umgebenden Papierfarbe von der durch Wasserschaden spiegelverkehrt abgebildeten Abklatschfarbe mit stärkerer Rottönung zu scheiden und beide getrennt abzuheben. Da dies viel Handarbeit pro Fragment erfordert, der Nutzen aber bei Tausenden von Genizafragmenten mit Feuchteschäden erst zu erwarten ist, wäre das eine typische Aufgabe für ein Computerprogramm in einem solchen Großprojekt.

13. Sir 39,26–30 in der SirPar T-S NS 93.80 (vgl. Fleischer 3,2–7)

ראש לחיי אדם מי[ם] ויצהר ובגד ודבש
כל אלה לטובים ייטיבו ורעים לזרה יהפכו
יש רוחות לנקם יוצרו ולאסון וצרות נכרו
אש ודבר וצרות ורעות למשפט רשעים הם נוגעות
חית שן פתן ועקרב , ולנקמות כל זין וקרב
כל אלה לצורכם נועדו והמה לעתם יפקדו

Die SirPar hilft hier einige Lücken in MS B und Mas aufzufüllen. לזרה geht in SirPar zu Sir 39,27 gegen B mit Mas.[74] נקם ist im SirSyr als Vorlage vorausgesetzt und ersetzt dort משפט.[75]

14. Der indirekte Beleg des zusätzlichen Psalms in Sir 51 in der SirPar

Fleischer wies 1997 den Einschub einer Litanei in SirPar (HUC 1301 2r) mit אודה zu Beginn jeder Zeile und Zitaten aus Ps 136 und wenigen Anspielungen auf Sir 51 genau an der Stelle nach, in der sich in MS B ein zusätzlicher bisher unbekannter Psalm findet, der in G, Syr und VL nicht vorhanden ist.[76] Damit hat man einen Beleg, dass dem Dichter in seiner Ben Sira-Handschrift dieser Psalm vorlag. Warum der syrische Übersetzer diesen Psalm entweder nicht vorfand oder (nun fast wahrscheinlicher) nicht übersetzt hat, ist eine zu klärende Frage. Dieser zweite indirekte Beleg des Psalms nach MS B in jener volkstümlichen Fassung, die der SirPar vorlag, lässt tatsächlich neu darüber nachdenken, ob der Psalm bereits in der Originalversion von Ben Sira gestanden haben könnte (Otto Mulder[77]), was mir ob des Fehlens in jeglichem anderen Textzeugen aber immer noch schwer einleuchten mag, oder ob er einer der späteren Erweiterungen zugehört. Es ist m.E. als Vermutung der Schluss zulässig, dass

74. Fleischer, משלי סעיד בן באבשאד, 275.

75. Ibid.

76. Vgl. Fleischer, "קטעים חדשים מן הפרפרזה המחורזת של ספר בן סירא / Additional Fragments of the 'Rhymed Ben Sira,'" 215*; 324 (Englisch Zusammenfassung).

77. Vgl. Mulder, "Three Psalms or Two Prayers in Sirach 51?," in Egger-Wenzel and Corley, *Prayer from Tobit to Qumran*, 171–201. Vgl. Franz Böhmisch, "Ein Liebeslied eines jüdischen Weisheitslehrers auf seine Jugendliebe (Sir 51,13–30)," *Visionen des Anfangs*, hrsg. Andreas Leinhäupl-Wilke, Stefan Lücking, und Jesaja M. Wiegard, Biblisches Forum Jahrbuch 2 (Munich: Biblisches Forum, 2004), 49–70.

der Psalm in Sir 51 in MS B aus der postulierten Textform HIII stammt und wegen der Länge und vielleicht auch den Beschädigungen in der Vorlage des MS B nicht am Rand eingetragen, sondern direkt in den Haupttext eingearbeitet wurde.

Resumee

Die Vorlage des syrischen Sirachbuches ist eine eigene hebräische Rezension, die einer redaktionellen Überarbeitung unterworfen wurde. Sie ist auch in der SirPar-Handschrift als Vorlage auszumachen. Man sollte diese Textform mit Moshe Segal in der Theoriebildung einfach die dritte hebräische Textform nennen (Sir HIII). Segal hat in seinem Kommentar (20 Jahre nach dem englischsprachigen Aufsatz über die Evolution der Sirachtexte in JQR) nicht mehr über SirSyr nur als Teilgruppe der zweiten Textform des Sirachbuches gesprochen, sondern klar von einer dritten hebräischen Rezension. Diese These erscheint mir nach Durchsicht der Parallelen von SirSyr zu MS A in Sir 4 (sowie demnächst auch Sir1) sowie zu den Parallelen von SirSyr und SirPar bestätigt.

Sir Syr 1,20a–z mit der Klammer zu Sir 39 und dem vorgezogenen Buchschluss in Sir Syr 50 und der Überarbeitung zum Thema „Buch voller Leben => Nachsinnen und Tun => Eintrag in das Buch des Lebens" belegen eine bewusste Redaktion dieser „dritten" Rezension, die ich mit Segal deshalb so nenne, weil die Wissenschaftsgeschichte bisher mit HI und HII etablierte Größen diskutiert hat und man diese „dritte" Textform im Textbestand ganz klar von den beiden in GI (Majuskelhandschriften) und GII (248 und verwandte Minuskeln) sichtbaren Textformen unterscheiden kann.

In mischnischem Hebräisch wurde diese Version in jüdischer Tradition volkstümlich weiterentwickelt, bevor sie in SirSyr übersetzt wurde. Zumindest drei diskutierte Belege der von Jan Joosten festgestellten westaramäischen Elemente in der syrischen Übersetzung könnten sich dem Versuch kongruenten Übersetzens aus der hebräischen Vorlage verdanken.

Die hier mit Hilfe der SirPar im Gefolge von Joseph Marcus, Moshe Segal und Ezra Fleischer aufgewiesene alternative hebräische Vorlage der syrischen Sirachübersetzung (=HIII) kann nun ein Ausgangspunkt sein, die Übersetzungspraxis des syrischen Übersetzers annähernd im Vergleich mit seinem Ausgangspunkt genauer zu bestimmen und die Tendenzen von Vorlage (HIII) und Übersetzer jeweils genauer zu beschrei-

ben. Ich möchte in den nächsten Monaten (1) an einer Edition der bisher entdeckten Fragmente der Sirachparaphrase arbeiten und (2) im Vergleich der hebräischen Texte der SirPar mit SirSyr, VL und den griechischen Handschriften das Verständnis der Textformen des Sirachbuches und der Traditionsströme, in denen sie sich bewegten, vorantreiben.